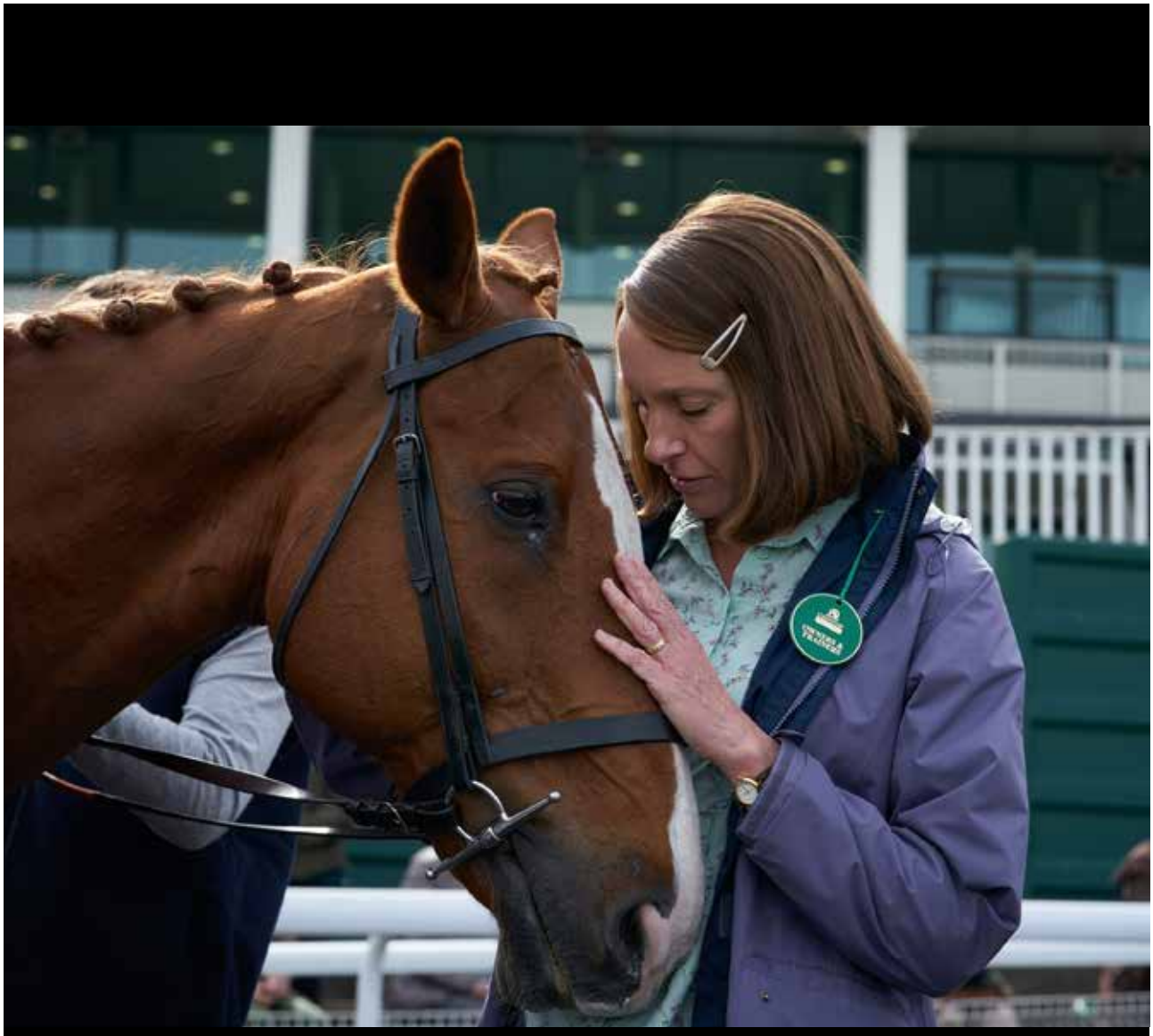
FABIAN ODER DER GANG VOR DIE HUNDE Es geht um uns **GUNDA** Poetisches Porträt **MARTIN EDEN** Geschichte eines Aufsteigers **DIE UNBEUGSAMEN** Pionierinnen in Bonn **DER MASSEUR** Avantgarde-Adventskränze **NAHSCHUSS** Einzelner gegen den Staat **THE FATHER** Im Strudel der Demenz **DIE VERSCHWUNDENE** Alle sind verhext **JAZZ AN EINEM SOMMERABEND** Schön und hip vor 63 Jahren **COUP** Lässiges Understatement **DIE WELT WIRD EINE ANDERE SEIN** Leiser, starker Film **NEW ORDER** Rasant **QUO VADIS, AIDA?** Dolmetscherin bei der UN **PROMISING YOUNG WOMAN** Brillante Abrechnung **BE NATURAL** Die Filmpionierin Alice Guy-Blaché

MAGAZIN FÜR UNABHÄNGIGES KINO

12 AUGUST 2021

INDIEKINOMAG



DREAM HORSE – START AM 12.8.2021





NAHSCHUSS

Ein Film von **FRANZISKA STÜNKEL**





„Glaubhaft, menschlich und mitreißend gespielt.“
BR KINOKINO

www.NAHSCHUSS-DERFILM.DE /Nahschuss.film /nahschuss

Prädikat besonders wertvoll – Deutsche Film- und Medienbewertung FBW

Deutscher Filmförderfonds DFFF | Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien | Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein | Film und Medien Stiftung NRW | nordmedia | Alamode Film

AB 12. AUGUST IM KINO

EDITORIAL

Der beste Film des Monats und einer der besten Berlin-Filme, die wir je gesehen haben, ist Dominik Grafs FABIAN ODER DER GANG VOR DIE HUNDE. Lange nicht mehr war Kino so lebendig und aufregend inszeniert, so klug und politisch, so zart und romantisch und so herzzerreißend traurig. Uns hat der Film weggefegt und sehr berührt, und es kann es durchaus sein, dass er im Magazin deshalb mehrfach vorkommt.

Ansonsten ist bei uns diesmal viel von Dokumentarfilmen die Rede, die auch zu den bestaussehendsten Filmen des Monats gehören. Es geht um das Schwein GUNDA, das Victor Kossakovsky in seinem Alltag begleitet, gefilmt in zauberhaftem Schwarzweiß und aus der Tierperspektive. Ein paar andere Hofbewohner und ein Huhn mit nur einem Bein kommen auch vor. JAZZ ON A SUMMER'S DAY stammt bereits aus dem Jahr 1958 und kommt als Wiederaufführung in einer restaurierten Fassung ins Kino. Der Modefotograf Bert Stern hat damals das „Newport Folk Festival" aufgenommen und zeigt nicht nur die neue Generation der Jazzmusiker*innen, sondern auch das schöne und hippe Publikum in seinen besten Ausgehklamotten, während im Hintergrund der America's Cup vorbeisegelt. BE NATURAL entdeckt die Filmpionieren Alice Guy-Blaché wieder, die nicht nur zu den ersten Frauen, sondern auch zu den ersten Leuten überhaut gehörte, die ins Filmbusiness eingestiegen sind. CHADDR – UNTER UNS DER FLUSS folgt der 18-jährigen Tsangyang auf ihrem halsbrecherischen Schulweg durch den Himalaya, und in ihrem Feature „Protest und Utopie" stellt Eva Szulkowski zwei Dok-Filme über das Dorfleben vor: WEM GEHÖRT MEIN DORF? und WIR ALLE. DAS DORF.

Mit DOCH DAS BÖSE GIBT ES NICHT von Mohammad Rasoulof und NEW ORDER von Michel Franco kommen zudem der Berlinale- und der Venedig-Gewinner 2020 ins Kino.

Viel Spaß beim Lesen und viel Spaß im Kino
Eure INDIEKINO-Redaktion



06 MAGAZIN

10 ES GEHT UM UNS FABIAN ODER DER GANG VOR DIE HUNDE

14 „MARTIN EDEN WIRD DAZU GETRIEBEN, DIE SOZIALE KLASSE ZU BETRÜGEN, DER ER SELBST ANGEHÖRT" INTERVIEW MIT PIETRO MARCELLO ZU MARTIN EDEN

20 PROTEST UND UTOPIE AUF DEM LAND WEM GEHÖRT MEIN DORF? & WIR ALLE. DAS DORF

33 DOLMETSCHERIN ZWISCHEN DEN FRONTEN QUO VADIS, AIDA?

39 KINDERFILME

40 KINOHIGHLIGHTS

44 KINOS, IMPRESSUM, ABO

46 NACHBILD

NEU IM AUGUST

22 Abseits des Lebens
36 Alpträumer
34 Be Natural – Sei Du selbst
36 Candyman
16 Chaddr – Unter uns der Fluss
27 Coup
28 Doch das Böse gibt es nicht
16 Dream Horse
10 Fabian oder Der Gang vor die Hunde
23 Falling
21 The Father
12 Gunda
36 Der Hochzeitsschneider von Athen
18 Home
24 Jazz an einem Sommerabend
36 König der Raben
32 Kunst kommt aus dem Schnabel wie er gewachsen ist
28 Look Me Over – Liberace
14 Martin Eden
17 Der Masseur
19 Nahschuss
30 New Order
38 Parfum des Lebens
23 Die perfekte Ehefrau
31 Promising Young Woman
33 Quo vadis, Aida?
38 Die rote Kapelle
26 Shane
39 Sommer-Rebellen
18 Die Unbeugsamen
37 Unter den Sternen von Paris
22 Die Verschwundene
29 Die Welt wird eine andere sein
20 Wem gehört mein Dorf?
37 Zorn der Bestien – Jallikattu

STARTS DER WOCHE

29.7.

18 Home
22 Die Verschwundene

5.8.

22 Abseits des Lebens
34 Be Natural – Sei Du selbst
10 Fabian oder Der Gang vor die Hunde
24 Jazz an einem Sommerabend
28 Look Me Over – Liberace
23 Die perfekte Ehefrau
33 Quo vadis, Aida?

12.8.

36 Alpträumer
16 Dream Horse
23 Falling
32 Kunst kommt aus dem Schnabel wie er gewachsen ist
19 Nahschuss
30 New Order
39 Sommer-Rebellen
29 Die Welt wird eine andere sein
20 Wem gehört mein Dorf?

19.8.

16 Chaddr – Unter uns der Fluss
28 Doch das Böse gibt es nicht
12 Gunda
36 König der Raben
17 Der Masseur
38 Parfum des Lebens
31 Promising Young Woman
26 Shane
37 Unter den Sternen von Paris
37 Zorn der Bestien – Jallikattu

26.8.

36 Candyman
27 Coup
21 Father
36 Der Hochzeitsschneider von Athen
14 Martin Eden
38 Die rote Kapelle
18 Die Unbeugsamen



46 FILME. 4 SERIEN. 2 STÄDTE. 1 FESTIVAL

SWEET 'N' JEWCY

12.–22.08.2021

Foto © Esra Rotthoff

jfbb.info

JF★BB

JÜDISCHES FILMFESTIVAL BERLIN BRANDENBURG

Hauptförderer:

Partner:

Medienpartner:



La Dea Fortuna

CINEMA! ITALIA!

Jedes Jahr schickt die Cinema!Italia! Tournee aktuelle italienische Filme drei Monate lang auf Deutschlandtournee. Letztes Jahr war die Tournee im Oktober kaum gestartet, da musste sie schon wieder pausieren. Nun holen einzelne Kinos das Programm nach, zu dem unter anderem **BANGLA** (2019) gehört, in dem Regisseur Phaim Bhuiyan seine eigene Geschichte verarbeitet: Phaim, ein 22-jähriger Muslim mit bengalischen Wurzeln, lebt mit seiner Familie in dem multiethnischen Stadtteil Torpignattara in Rom. Sein Geld verdient er als Aufseher in einem Museum, nebenbei ist er Kopf einer Rockband. Während eines Konzerts lernt er Asia kennen, eine junge Frau aus einer Künstlerfamilie, die komplett anders tickt. Die Komödie **IL COPO DEL CANE** führt in die römischen Vorstädte, in **LA DEA FORTUNA** spült die Glücksgöttin dem schwulen Paar Alessandro und Arturo zwei Kinder ins Haus und in **LA SCOMPARSA DI MIA MADRE /LA STORIA DI B.** porträtiert Regisseur Beniamine Barrese seine Großmutter Benedetta Barzini - Jet-Set-Supermodel, engagierte Feministin, Journalistin und Dozentin – die davon wenig begeistert ist... www.cinema-italia.net

INDIEKINO CLUB IM AUGUST

Im August bietet der Indiekino Club ein Programm für alle, die nach dem Kinobesuch noch mehr sehen möchten. Begleitend zum Filmstart von Małgorzata Szumowskas DER MASSEUR (Besprechung auf Seite 17) zeigen wir ihre Groteske DIE MASKE aus dem Jahr 2017. Ergänzend zu Pietro Marcellos Verfilmung des Jack London-Romans MARTIN EDEN (Besprechung auf Seite 14) ist seine Italienreise BELLE E PERDUTA zu sehen, und wer sich nach dem Besuch des Berlinale-Gewinners 2020 DOCH DAS BÖSE GIBT ES NICHT (Besprechung auf Seite 23) für weitere Arbeiten von Mohammad Rasoulof interessiert, findet im Club seinen grimmigen Thriller MANUSCRIPTS DON'T BURN aus dem Jahr 2013. Ebenso wird das FilmPOLSKA-Festival mit einem Beitrag vertreten sein. www.indiekino-club.de



Die Maske

VERLOSUNG: KINOKALENDER

Das Jahr ist über die Hälfte rum und unter allen, die für 2022 schon jetzt vorsorgen wollen, verlosen wir drei Film-Kalender des Schüren Verlags. Im Kalender finden sich neben Geburts- und Todestagen von Filmschaffenden auch Themenspecials und Geburtstagsporträts, beispielsweise zu Francois Truffaut, Edgar Reitz, Jodie Foster, Michelle Yeoh, Idris Elba und Seth Rogen. Bei Interesse schreibt uns bis zum 15.8. eine Mail an info@indiekino.de, Stichwort: Kalender.



RUSSISCH DOK

Schwerpunkt der Russisch Dok Veranstaltungen ist in diesem Jahr Belarus. Bereits 1996 drehte der russische Dokumentarfilmer Yurij Khashchevatskij EIN GEWÖHNLICHER PRÄSIDENT (1996) über den belarusischen Präsidenten Aleksandr Lukaschenko. Zentrales Thema ist die Frage, wie Lukaschenko an die Macht gekommen ist und seine Position bis hin zu den Ansätzen einer Diktatur festigen konnte. Der Film ist ein politisches Pamphlet in vier Teilen, das die Entstehung der Machtkonzentration in einer Person reflektiert und die Dynamik der Persönlichkeitsveränderung bei Lukaschenko zeigt. Neben Archivmaterial verwendet der Film Interviews mit nahen Freunden und politischen ‚Kampfgenossen' Lukaschenkos, die inzwischen ins gegnerische Lager gewechselt sind. Russsisch Dok macht Station in Neustrelitz (Kulturfabrik), Berlin (Acud Kino und Sputnik Kino), Saarbrücken (Kino 8½) und München (Werkstattkino). facebook.com/RussischDok





JAPAN FILM FESTIVAL HAMBURG

Das Japan Film Festival Hamburg, das sich die deutsch-japanische Begegnung auf die Fahnen geschrieben hat – findet vom 18.8.-1.9. erneut online statt. In vier Kategorien – Arthouse („Noh"), Action & Horror („Naginata"), Anime und Komödie („Rakugo") - zeigt es über 80 aktuelle Produktionen. Zum Programm, das noch nicht endgültig feststeht, gehören immer auch viele Kurzfilme wie z.B. das Paardrama COVID DIVORCE oder die Animation KOI NO URAMADO, die das Leben aus dem Fenster eines Bürohochhauses beobachtet. Zum diesjährigen Motto hat sich das JFFH ein japanisches Sprichwort genommen, das sehr schön zum Kino passt: „Me wa kokoro no kagami – Die Augen sind der Spiegel der Seele". jffh.de



Ich wurde geboren, aber...



STUMMFILM II: MÜNCHEN

Lange bestanden die „internationalen Stummfilmtage“, mit denen das Filmmuseum München traditionell die Sommerpause beendet, aus der Übernahme von Highlights des Bonner Sommerkinos (siehe Stummfilm I). Seit 2020 geht das Filmmuseum getrennte Wege und präsentiert im Innenhof des Stadtmuseums vom 4.-22.8. erstmals ein komplett eigenes Programm. Einen Höhepunkt bildet die Premiere von **DER GOLEM WIE ER IN DIE WELT KAM**, an dessen Rekonstruktion das Museum seit mehr als 30 Jahren gearbeitet hat und der nun mit der 90 Jahre lang verschollenen Originalmusik von Hans Landsberger wieder aufgeführt wird. Begleitend gibt es eine Vortragsreihe im Kinosaal des Filmmuseums, zu der auch Alexander Kluge eingeladen ist. Außerdem stehen auf dem Programm Arbeiten der Filmpionierin Alice Guy (siehe Seite 35), Ozus **ICH WURDE GEBOREN, ABER...** und der Avantgarde Sci-Fi **DIE UNMENSCHLICHE** von Marcel L’Herbier, an dessen Sets Fernand Léger mitgebaut hat.
www.muenchner-stadtmuseum.de

STUMMFILM I: BONN

Seit 37 Jahren veranstaltet der Förderverein Filmkultur Bonn e.V. die „Internationalen Stummfilmtage - Bonner Sommerkino“. Vom 12.-22.8. findet das größte deutsche Stummfilmfestival zum zweiten Mal in hybrider Form statt. Open Air werden die Filme mit Live-Begleitung im Arkadenhof der Universität Bonn gezeigt. Das Programm beginnt mit einer schwedischen Cross-Dressing-Komödie – in **FLICKAN I FRACK** (MÄDCHEN IM FRACK, 1926) der Regisseurin Karin Swanström geht Katja Kock (Magda Holm) im Frack ihres Bruders zum Abschlussball und löst damit einen Skandal aus – und endet mit einem frühen Hollywood-Thriller. Im frisch restaurierten **THE SIGNAL TOWER** (1924) taucht ein Fremder mit dem Zug in der Einöde auf und bedroht das Leben einer Kleinfamilie. Zusätzlich zu den Live-Veranstaltungen gibt es das Angebot, die Filme auf der Webseite zu streamen.
www.internationale-stummfilmtage.de

Mädchen im Frack







TAIWAN FILM FESTIVAL BERLIN

Das Taiwan Film Festival (20.–29. 8.) findet 2021 zum vierten Mal und noch einmal ausschließlich online statt. Das Festival hat ein Programm aus 12 Lang- und vier Kurzfilmen zusammengestellt, das in vier Themenbereiche sortiert ist. Die Eröffnungs- und Schlussfilme erzählen von Taiwan als Land zwischen Meer und Bergen: Der Eröffnungsfilm WHALE ISLAND erkundet das Meer, das Taiwan umgibt und zeigt es gleichermaßen als einschüchternde Macht und Quelle neuer Möglichkeiten. Der Dokumentarfilm SEARCHING FOR TAROMAK handelt von einer indigenen Gemeinschaft, die während der japanischen Besetzung in die Berge vertrieben wurde und seit der Rückkehr darum ringt, Traditionen und Rituale mit den Anforderungen der modernen Gesellschaft zu vereinen.

Der zweiten Themenbereich behandelt Menschenrechte in Taiwan. In SUPER CITIZEN KO kehrt ein Mann, der während des „Weißen Terrors“, der Diktatur der Kuomintang in Taiwan, wegen der Aktivitäten seiner Studentengruppe verhaftet wurde, nach fast 50 Jahren in sein Heimatdorf zurück. Der Dokumentarfilm ME AND MY CONDEMNED SON thematisiert anhand dreier Fälle die Debatte um die Todesstrafe, die in Taiwan immer noch angewendet wird. In THE GOOD DAUGHTER versucht eine vietnamesische Immigrantin, die einen behinderten Mann aus Taiwan geheiratet hat, sowohl den Ansprüchen von dessen dominanter Mutter, als auch denen ihrer eigenen Familie gerecht zu werden. Ein weiterer Schwerpunkt sind filmische Porträts von vier Künstlerpersönlichkeiten - dem Comiczeicher Chen Uen, der Choreografin Lin Lee-Chen, dem Sounddesigner Hu Ding-Yi und von Lin Ssu-tuan, dem ersten Aktmodell Taiwan in den fünfziger Jahren – und schließlich zeigt das Festival drei Filme, in denen es ums Reisen geht. In SOMEWHERE I HAVE NEVER TRAVELLED träumen die farbenblinde A-Kuei und ihr Cousin A-Hsien von einem Ort, an dem sie ganz sie selbst sein können. In GOD MAN DOG bringt ein Autounfall Menschen aus unterschiedlichen Schichten zusammen. BROTHER WANG AND BROTHER LIU TOUR TAIWAN ist eine Komödie aus den fünfziger Jahren mit dem damals populären Komiker-Duo, dem dicken Wang und dem dünnen Liu, die ihre Figuren an Stan Laurel und Oliver Hardy angelehnt haben.

Ein mit „Gastarbeiter in Taiwan“ betiteltes Kurzfilmprogramm setzt sich zudem mit Migration nach Taiwan auseinander.

impressiontaiwan.org/festival



VERLOSUNG: RACHEPÄCKCHEN

Capelight Pictures veröffentlicht den ersten und den letzten Teil von Park Chan-Wooks über-stylischer Rachetrilogie als Mediabooks. Wir verlosen ein Rachepäckchen mit SYMPATHY FOR MR. VENGEANCE (2002) und LADY VENGEANCE (2005). Wer sich angesprochen fühlt, kann uns bis zum 15.8. eine Mail an info@indiekino.de schreiben, Stichwort: Vengeance.





Dominik Grafs Verfilmung des Erich Kästner Romans „Fabian oder der Gang vor die Hunde“ wäre ein würdiger Berlinale-Gewinner gewesen. FABIAN spielt in Berlin 1931 und bricht mit vielen Konventionen, die mit in der Darstellung der späten Weimarer Republik, der Wirtschaftskrise und des Aufstiegs der Nazis verbunden sind. Grafs Film ist eine Tour de Force durch (deutsche) Film- und Kunst-Stile – vom Expressionismus über Neue Sachlichkeit und den Collagefilm zu Brecht'schen Elementen des epischen Theaters und sogar mit gelegentlichen Ausflügen zu Fassbinder – und er fängt die moderne Sensibilität der liberalen Berliner und Berlinerinnen in den dreißiger Jahren so mitreißend ein, dass man weniger denkt als fühlt, dass es hier nicht nur um Geschichte geht. Hier geht es um uns.

Jakob Fabian (Tom Schilling) geht zu Beginn des Films die Treppen des U-Bahnhofs Rüdesheimer Platz empor und ist im Berlin der Gegenwart. Ihm ist schwindlig. Ein Mann mit entstelltem Gesicht spricht ihn an, Fabian gibt ihm in einer Kneipe ein Bier aus und hört der zwischen Flüchen gestammelten Geschichte des Mannes mit der Kriegsverletzung zu. Sie sind wieder im Berlin von 1931. In der Nacht geht Fabian in das Äquivalent des KitKatClubs/Berghains der dreißiger Jahre. Hier begegnet er Irene Moll (Meret Becker), die ihn nach Hause abschleppt, aber Fabian geht wieder, als er vom seltsamen Arrangement zwischen Frau Moll und ihrem Gatten erfährt. Fabian arbeitet als Werbetexter in einer Agentur, interessiert sich aber nicht besonders für den Job. Er leistet ambitionslos gute Arbeit, wird aber gekündigt, weil er dem Chef gegenüber nicht devot genug ist. Ein Problem sieht Fabian darin zunächst nicht, angesichts seiner Fähigkeiten. Aber in der Wirtschaftskrise findet er sich bald in den Schlangen der Arbeitslosen wieder. Die Exposition des Films ist ein rauschhafter Taumel. Der Ton und das Tempo ändern sich, als Fabian sich verliebt.

Während Fabian seinen Lebensstil zunächst mit Hilfe seines Freundes Stefan Labude (Albrecht Schuch) aufrechterhalten kann, verliebt er sich in Cornelia Battenberg (Saskia Rosendahl), die sich einen glamourösen Lebenslauf ausgedacht hat und zum Film will. Er begleitet sie aus dem Kabarett, in dem sie arbeitet, nach Hause – zufällig logiert sie im gleichen Haus wie er selbst. Tom Schilling und Saskia Rosendahl spielen das Liebespaar mit einer im deutschen Kino selten gesehenen Freiheit, Zärtlichkeit und Zurückhaltung. Momente des Glücks sind hier keine



Deutschland 2021 ◗ 176 min ◗ R: Dominik Graf ◗ B: Constantin Lieb, Dominik Graf ◗ K: Hanno Lentz ◗ S: Claudia Wolscht ◗ M: Florian van Volxem, Sven Rossenbach ◗ D: Tom Schilling, Albrecht Schuch, Saskia Rosendahl, Anne Bennent, Michael Wittenborn ◗ V: DCM Film Distribution

FABIAN ODER DER GANG VOR DIE HUNDE

Es geht um uns

Tänzchen am Strand, sondern gelassene Momente auf dem Balkon, eine geteilte Zigarette im Bett. Fabian und Cornelia wirken auch deshalb so modern, weil sie viel mit der heutigen mitteljungen Bohème gemeinsam haben: die unsicheren Jobs, die Geld- und Karriereprobleme; die sich täglich neu stellende Frage was man in unsicheren Zeiten mit seiner gar nicht so gefestigten Persönlichkeit eigentlich anfangen soll. Umso bedeutender sind die sorglosen Momente, die bei Dominik Graf ähnlich aussehen wie in MENSCHEN AM SONNTAG, dem Meisterwerk der neuen Sachlichkeit. Wenn die Berliner Freunde baden gehen, dann baden sie so, wie man das halt macht, nicht wie etwa bei Terrence Malick, wo sich im Agenturanzug mit Todesverachtung und in Liebesextase in Ozeane gestürzt wird. Hier fährt man an einen See, badet und freut sich für einen Augenblick.

Außerhalb der Schutzzonen wie dem einsamen Strand am See und den Logierzimmern, in denen sich Fabian und Cornelia lieben, marschiert die Bedrohung auf, die so in den Film hereinragt, wie alltäglicher Terror in das private Leben eindringt: kontextlos, überraschend und beinahe beiläufig, aber darum nicht weniger erschreckend. Wenn Fabian in einem Café sitzt, blickt die Kamera über die Rücken von zwei SA-Männern, von denen wir nie mehr zu sehen bekommen als eine Schulter, die bedrohlich innehaltend ins Bild gerückt wird. „Nee, das ist er nicht“ sagt eine Stimme, und die Szene ist vorbei. Dieser kurze Moment vermittelt mehr von der Gefahr, der auch Kästner als demokratischer Journalist und Autor ausgesetzt war, als Gewaltexzesse es könnten.

Dominik Graf hat eine Präzision der Szene entwickelt, die nicht nur im deutschen Kino ihresgleichen sucht. Wenn er später in wenigen Dialogen und Szenen die Beziehung und die Charaktere von Fabians Eltern zeichnet, reichen ein paar geknurrte Sätze des Vaters, einige besorgte Fragen und Blicke der Mutter und eine Einstellung, in der die Eltern gemeinsam Unkraut jäten, um die ganze Paardynamik zu erfassen. FABIAN ODER DER GANG VOR DIE HUNDE ist ein unglaublich guter Film. ◗ Tom Dorow

Start am 5.8.2021

Dominik Graf has filmed Erich Kästner's saddest novel. A future Berlin classic.





GUNDA

Poetisches Porträt

Gunda seufzt. Als Mutter von zehn Neugeborenen hat sie es nicht leicht. Ihr Nachwuchs ist hungrig, tollpatschig, neugierig auf die Welt und entsprechend schwer zu bändigen. Das kostet Kraft, und Gundas Blick verrät oft die Müdigkeit, die in ihr steckt. Aber auch den Glanz in den Augen einer stolzen Sau, die ihre Kleinen beim Austoben im Freigehege beobachtet, fängt Victor Kossakovsky in seinem leise fesselnden Tierporträt mit der Kamera ein. Mal ganz nah dran, mal mit respektvollen Abstand aus der Ferne beobachtet der russische Regisseur den Alltag des Schweins und ihrer Ferkel auf einem geradezu paradiesisch erscheinenden Bauernhof, zu dem auch ein einbeiniges Huhn und eine kleine Rinderherde gehören. Von Massentierhaltung keine Spur. Kossakovsky hat seinen Dokumentarfilm ganz in Schwarzweiß gedreht, mit viel Liebe, Licht und Ruhe – und doch steckt auch eine ungestüme Wut dahinter, die in dem Filmemacher gärt. Seine Empörung gilt allem und jedem, der sich gegen die Erhaltung unserer Natur mit all ihren Lebens- und Landschaftsformen stellt. Mit AQUARELA hatte er 2019 bereits ein zutiefst poetisches Werk über das wichtigste, lebensnotwendige Element unserer Erde gedreht. Jetzt legt er mit GUNDA nach und trifft mit seinem freien, unkommentierten Blick mitten ins Herz. Schauspieler Joaquin Phoenix war sogar so sehr begeistert, dass er noch nachträglich als Produzent einstieg, um dem Film eine größere Aufmerksamkeit auf internationaler Ebene zu garantieren. Am Ende hätte es fast zu einer Oscarnominierung gereicht. Die Faszination liegt in der Schlichtheit ebenso wie in der Wärme des Films. Und in der Wahrheit. Denn auch das Leben einer Sau ist von Höhen und Tiefen geprägt, die Schmerz, Verlust und Trennung nicht ausschließen. Wie man es nach GUNDA mit seinem persönlichen Verhältnis zu Tieren und Essgewohnheiten hält, bleibt jedem selbst überlassen. ◗ **Pamela Jahn**

■ **Start am 19.8.2021**

Victor Kossakovsky has filmed his documentary about a pig in the Black Forest with a lot of love, light, and tranquility – but there's also a fierce anger brewing inside the filmmaker.

Norwegen/USA 2020 ◗ 93 min ◗ R: Victor Kossakovsky ◗ B: Victor Kossakovsky, Ainara Vera ◗ K: Egil Håskjold, Larsen Victor Kossakovsky ◗ S: Victor Kossakovsky, Ainara Vera ◗ V: Filmwelt

„MARTIN EDEN WIRD DAZU GETRIEBEN, DIE SOZIALE KLASSE ZU BETRÜGEN, DER ER SELBST ANGEHÖRT“

Interview mit Pietro Marcello über Martin Eden

INDIEKINO: Herr Marcello, was konkret hat Sie an der Figur Martin Eden so fasziniert, dass Sie sich an eine Verfilmung des Romans gewagt haben? Erkennen Sie sich in dem individualistischen Künstler ein Stück weit selbst wieder?

Pietro Marcello: Ich habe diese Frage befürchtet. Nein. Zwischen mir, dem Regisseur, und der Figur, mit der ich mich befasse, gibt es einen großen Unterschied: Eden ist ein Individualist, der den Bezug zur Realität verliert. Und für mich wäre das das Schlimmste, das mir passieren könnte. Ich kann mich mit ihm identifizieren, solange er danach strebt, sich zu bilden, ein klügerer Mensch zu werden, der sich von den Zwängen zu befreien versucht, ihn die er hineingeboren wurde. Aber man darf nicht vergessen, dass es sich hier um eine Parabel handelt, eine universelle Geschichte über Menschen, die sich darum bemühen, in der Gesellschaft aufzusteigen, Ruhm zu erlangen und ein besseres Leben zu führen. Aber in Edens Fall endet dieser Versuch tragisch, er scheitert an sich und seinen Idealen und hintergeht schließlich die Arbeiterklasse, aus der er selbst stammte.



Warum, denken Sie, werden so gerne Parallelen zwischen Ihnen und Eden gezogen?

Weil ich auch ein Autodidakt bin. Zudem stamme aus einfachen Verhältnissen und hatte viele Jobs in meinem Leben. Und in gewisser Weise bin wohl auch ich ein Individualist, zumindest gehe ich künstlerisch meinen eigenen Weg und produziere meine Filme weitestgehend selbst. Nur stelle ich mich darin nicht selbst in den Vordergrund. Natürlich lässt es sich nicht ganz vermeiden, dass auch immer ein Teil von mir mit in einen Film einfließt, aber darum geht es mir nicht. Es ist mir persönlich viel wichtiger, eine moralische Position zu einzunehmen. Ich glaube an Kunst und Kampfgeist, und an ein Kino, das aus der Notwendigkeit heraus entsteht, etwas auszudrücken und bewegen zu wollen.

Ist Jack London Ihrer Meinung nach mit einer ähnlichen Intention an seinen Roman heran gegangen?

Es heißt, er hätte den Roman aus Liebeskummer geschrieben. Aber auch für London war Martin Eden ein Anti-Held. Er kämpft sich nach oben in die bürgerlichen Kreise, wo er Ruhm, Kultur und ein edles Leben und Denken zu finden hofft und schließlich entsetzt ist über die gnadenlose Mittelmäßigkeit der Bourgeoisie. Er kämpft um eine Frau, die er abgöttisch liebt, bis er einsehen muss, dass er sein Idealbild mehr liebt als die Frau selbst. Und weil er konsequent ist in seinem Individualismus und ohne ein Bewusstsein für die Missstände in der Gesellschaft, bleibt ihm irgendwann nichts mehr, wofür es sich zu leben und zu kämpfen lohnt. Und diesem Martin Eden habe ich versucht, in das 20. Jahrhundert zu übertragen, habe versucht, ihn für die heutige Zeit relevant zu machen. Für mich ist er eine Art Rockstar, ein Dandy, ein Opfer seines eigenen Erfolges. Er ist in sich selbst gefangen und eingeschlossen. Er hat nichts anderes zu sagen, nichts anderes zu schreiben.

Was hat Sie an dem Buch fasziniert, und was macht den Roman für Sie heute wichtig?

Wir haben uns erlaubt hat, eine sehr freie Version des Buches für das Kino zu verfilmen. Unser Martin Eden ist ein eher südländischer Charakter, und die Geschichte ist viel eher in Europa und der europäischen Kultur verwurzelt, als in der amerikanischen, so wie es bei London der Fall war. Für mich ist Martin Eden wie ein moderner Hamlet oder Faust: Ein kleiner Junge, der irgendwie dazu getrieben wird, schließlich die soziale Klasse zu betrügen, der er selbst angehört. Mich fasziniert vor allem seine Aufopferung. Sein Talent und seine Hingabe, die Notwendigkeit, sich selbst etwas aufzubauen. Es ist so schwer und kompliziert sich heute etwas Eigenes zu schaffen. Und ohne Leidenschaft, Eifer und Aufopferungsfähigkeit ist es unmöglich.

Wie sind Sie konkret an die Adaption des Romans herangegangen?

Ich komme vom Dokumentarischen, das heißt, mein Schreibprozess ist sehr intuitiv und weniger strukturiert. Das Geschriebene ist unvollständig. Ich war nicht an der Chronologie oder Erzählung interessiert. Es ging mir in erster Linie darum, der Figur zu folgen. Das hat uns einerseits einen enormen Freiraum gegeben, andererseits haben wir aber auch stark an der Vorlage entlang geschrieben. Alles in allem war es ein sehr experimenteller Prozess.

Sie haben die Handlung nach Italien verlegt, genauer gesagt, nach Neapel. Warum dorthin?

Die Geschichte hätte überall in Europa spielen können. In Dublin, Lübeck, Marseilles. Mir ging es lediglich darum, die Struktur zu wahren und einige ausgewählte Schlüsselstellen im Text. Aber es ist auch immer ein Stück von mir und von meiner Kultur in meinen Filmen. Ich komme aus der Stadt. Und es ist immer einfacher und meistens besser, darüber zu reden, was einem vertraut ist.

Besonders auffällig ist, wie elegant Sie das verwendete Archivmaterial in die Geschichte einschneiden, die Sie erzählen.

Das ist für mich ein natürlicher Prozess. Ich habe eine Leidenschaft für Geschichte und benutze stets Archivmaterial in meinen Filmen. Ich glaube, Archivmaterial ist immer stärker als jedes gestellte Bild. Wenn man zum Beispiel Aufnahmen eines sinkenden Schiffes von 1912 sieht, dann müssen diese Bilder automatisch mehr wiegen als jede Szene, die ich hätte rekonstruieren können. In dem gleichen Sinne ist letztlich auch der Roman „Martin Eden“ stärker als jeder Film, den ich produzieren kann.

Was bedeutet es für Sie, am Set oder im Scheideraum zu arbeiten?

Ich stehe gerne hinter der Kamera. Ich mag es, mir meine Filme Schritt für Schritt zusammenzubauen. Erst wenn ein Film fertig ist, wird es schwierig für mich, weil es mir schwerfällt, einen Schlusspunkt unter ein Projekt zu setzen. Meine Filme entwickeln sich über die Jahre in mir weiter, sie verformen sich, ändern ihre Struktur, manchmal auch ihre Perspektive. Deshalb glaube ich nicht an ein Ende per se. Ich glaube nicht, dass ein Film jemals abgeschlossen ist. Und letztendlich ist und muss mein Kino immer ein mangelhaftes sein, weil ich stets auf der Suche bin nach Bildern und Momenten, die bleiben. Alle Filme, die ich toll finde, sind mangelhaft. Aber sie haben sich trotzdem in mein Unterbewusstsein hineingebohrt und haben in mir etwas hinterlassen, einen speziellen Augenblick, eine Szene, ein Bild, etwas. Und am Ende sind es genau diese kleinen Dinge an die wir uns erinnern. Und darauf kommt es an.

◗ Das Gespräch führte Pamela Jahn

Italien 2019 ◗ 129 min ◗ R: Pietro Marcello ◗ B: Maurizio Braucci, Pietro Marcello ◗ K: Francesco Di Giacomo ◗ S: Fabrizio Federico, Aline Hervé ◗ D: Luca Marinelli, Jessica Cressy, Carlo Cecchi, Marco Leonardi, Denise Sardisco ◗ V: Piffl Medien GmbH



MARTIN EDEN

Geschichte eines Aufsteigers

Martin Eden, der Titelheld aus Jack Londons autobiografisch verspiegeltem Bildungsroman, heißt auch in Pietro Marcellos Verfilmung so, der Rest des Romans ist aus dem San Francisco der vorigen Jahrhundertwende in ein Neapel übertragen, in dem nicht genau bestimmbare Zeitläufe des zwanzigsten Jahrhunderts einen Ort formen, der mehr Sinnbild modernistischer Kräfteverhältnisse als genaue Adresse ist.
Martin ist ein kluger aber ungehobelter Matrose, der sich nach eher zufälliger Bekanntschaft in eine höhere Tochter verliebt und beschließt, den sozialen Graben, der die beiden trennt, zu überwinden. In seinem Selbstverbesserungsprogramm bildet er sich autodidaktisch, gewinnt an Sicherheit auf dem sozialen Parkett und findet zu einer Stimme. Der ersehnte Erfolg als Schriftsteller allerdings stellt sich erst ein, als die, die sich ihm versprochen hatte, sich bereits abgewandt hat. Ein Weg, den Luca Marinelli diesen Martin in einer faszinierenden Mischung aus ungelenkem Charme, Furiosität und gebrochener Bitterkeit beschreiten lässt.
Anders als in LA BOCCA DEL LUPO und BELLA E PERDUTA, den beiden hypnotisch träumerischen filmischen Hybriden, für die Marcello bisher vor allem bekannt war, übernimmt in MARTIN EDEN die Fiktion die Zügel. Aber auch hier bleibt die Form offen: Archivaufnahmen von Arbeiter*innenalltag und Seefahrt rufen Geschichte auf, wo verwaschene Bilder (fingierter) Privataufnahmen Edens Kindheit evozieren und beides sich verbindet mit den körnigen, farbintensiven 16mm Bildern, die seinen vergeblichen Aufstieg nachzeichnen. Es ist ein Meldoram, das wie bei London von den unauflösbaren Spannungen handelt, die auf einen wirken, der in einer Klassengesellschaft er selbst sein möchte. Marcello erzählt es so, als ob’s nichts Dringlicheres gäbe für die Welt, die jetzt die unsere ist. ◗ Sebastian Markt

■ **Start am 26.8.2021**

An adaptation of Jack London‘s autobiographical novel: fisherman Martin Erden tries to conquer the heart of bourgeois Eleni and ascend to “cultivated“ society through education.

Deutschland 2020 ◗ 88 min ◗ R: Minsu Park ◗ B: Minsu Park ◗ K: Minsu Park ◗ S: Ulrike Tortora ◗ V: Film Kino Text



CHADDR – UNTER UNS DER FLUSS

Lebensgefährlicher Schulweg

Geheimnisse mit Freundinnen austauschen, Süßigkeiten kaufen oder nach der Fünf in Mathe besonders lange trödeln: Auf dem Schulweg kann man einiges erleben. Doch was, wenn der Weg zur Schule im Himalaya liegt und ein mehrtägiges, lebensgefährliches Unterfangen darstellt? Im nordindischen Leh in der Grenzregion zu Pakistan, auf 3500 Metern Höhe, lebt die 18-Jährige Tsangyang bereits seit 12 Jahren im Internat „Lamdon School“. Die sympathische Teenagerin steht kurz vor den Abschlussprüfungen und hat einen großen Traum: Softwareingenieurin werden – und damit ihr Heimatdorf Zangla zum Besseren verändern. Das ist von Leh aus nur über eine einzige Straße erreichbar, die gesperrt wird, wenn Schnee liegt. Dann führt nur noch der unberechenbare Weg entlang des Flusses Chaddr nach Zangla. Tsangyangs Vater geht diesen Weg seit 18 Jahren, um seine Kinder sicher zur Schule zu bringen oder sie für die Ferien von dort abzuholen. Allen drei Kindern eine gute Ausbildung zu ermöglichen, ist dem Grundschullehrer des Dorfes und seiner Frau, die neben der Bewirtschaftung zweier Felder Teppiche webt, sehr wichtig. Doch der Klimawandel hinterlässt längst auch im Himalaya Spuren. So fällt weniger Schnee als früher, die Eisdecke des Flusses ist dünner. Tsangyang und ihr Vater müssen fürchten, auf dem Chaddr-Weg ins Eis einzubrechen. Grimme-Preisträger Minsu Park, Regisseur und Kameramann des Dokumentarfilms, begleitete die beiden für seinen anrührenden, leisen Film. In ruhigen, kraftvollen Bildern und fantastischen Naturaufnahmen erzählt er von einer starken jungen Frau und deren aufopferungsvollen Eltern, die gemeinsam alles für die bestmögliche Ausbildung geben – und zeigt zugleich, was die Auswirkungen des Klimawandels für die Menschen im indischen Himalaya bedeuten.

◗ Stefanie Borowsky ■ **Start am 19.8.2021**

18 year old Tsangyang has been living in the “Lamdon School” boarding school since she was 12. Her home village can only be reached by a path along the river Chaddr in the winter, but because of climate change the ice sheets of the river are thinner and the path keeps getting more and more dangerous.

Großbritannien 2020 ◗ 102 min ◗ R: Euros Lyn ◗ B: Neil McKay ◗ K: Erik Alexander Wilson ◗ S: Jamie Pearson ◗ M: Benjamin Woodgates ◗ D: Toni Collette, Damian Lewis, Joanna Page, Nicholas Farrell ◗ V: Weltkino



DREAM HORSE

Walisisches Dorf vs Establishment

DREAM HORSE basiert auf einer wahren Feelgood-Geschichte, die sich vor ca. 10 Jahren in einem walisischen Dorf zugetragen hat. Hier lebt das mittelalte Paar Jan (Toni Colette) und Brian (Owen Teale). Sie rackert sich Tag für Tag als Barkeeperin in der Ortskneipe und bei der Betreuung der alten Eltern ab. Morgens erinnert ein flüchtiger Blick auf eine Siegerurkunde im Taubenzüchten sie an Hobbys, für die sie keine Zeit mehr hat. Er hat nach einem Arbeitsunfall ganz aufgegeben, und sieht sich Rinderzucht nur noch im Fernsehen an. Die Tage scheinen ohne Ziel, bis Jan in der Kneipe ein Gespräch mitbekommt, bei dem es um Rennpferdezucht geht. Sie kauft eine angeschlagene Stute und überzeugt an die 20 Dorfbewohner*innen, die ebenfalls ziemlich gelangweilt von der Eintönigkeit des Dorflebens sind, einen Zuchtverein zu gründen. Ihr erstes Fohlen nennen sie „Dream Alliance“ und ziehen es im Schrebergarten groß. In der ultra-schicken Rennpferdeszene macht sie das zu Underdogs, doch das Unwahrscheinliche tritt ein: Dream Alliance stellt sich tatsächlich als begabtes Rennpferd heraus und scheint auf einem guten Weg ...

DREAM HORSE ist sichtlich bemüht, den Windungen, die die Geschichte im echten Leben genommen hat (nachzuschauen im Dokfilm DARK HORSE – THE INCREDIBLE TRUE STORY OF DREAM ALLIANCE), gerecht zu werden und darüber hinaus die Original-Protagonist*innen nicht in die Pfanne zu hauen. Diese Nähe wird auch im Abspann deutlich, wenn Cast und Vorbilder gut gelaunt gemeinsam auftreten, und man vergleichen kann, wie nah sich Original und Nachahmung kommen. Möglicherweise hat diese Verbundenheit auch dazu geführt, dass Konflikte im Film eher schnell unter den Teppich gekehrt und die Lebensweisheiten vergleichsweise dick aufgetragen werden. Das Ergebnis ist ein freundlicher britischer Wohlfühlfilm. ◗ Toni Ohms ■ **Start am 12.8.2021**

Based on a true story: a Welsh village community starts race horse breeding and raises a winner in an allotment garden.

Originaltitel: Śniegu już nigdy nie będzie ◗ Polen/Deutschland 2020 ◗ 113 min ◗ R+B: Małgorzata Szumowska, Michał Englert ◗ K: Michał Englert ◗ S: Agata Cierniak, Jaroslaw Kaminski ◗ D: Alec Utgoff, Maja Ostaszewska, Agata Kulesza, Weronika Rosati, Katarzyna Figura ◗ V: Real Fiction

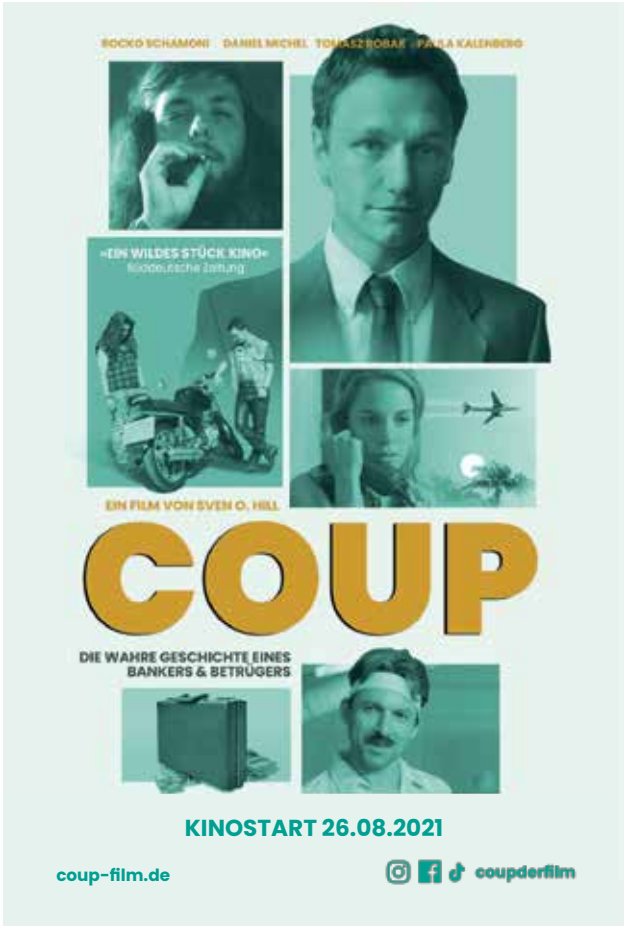


DER MASSEUR

Avantgarde-Adventskränze

DER MASSEUR von Małgorzata Szumowska und Michał Englert übt eine faszinierende Sogwirkung aus: An der Oberfläche scheint alles soweit ganz einleuchtend, doch darunter schlummert wie ein Rätsel eine Erzählung über Klassen und Körper, Erinnerung und Gegenwart, Esoterik und Spiritualität, die sich nicht komplett entschlüsseln lässt. Schon dem Ort der Handlung – eine real existierende „gated community“ in Warschau – haftet etwas Außerwirkliches an. Die schneeweißen Villen des neuen Bürgertums sind so exakt angeordnet wie in einem Alptraum von Jacques Tati. Sie unterscheiden sich nur durch die unterschiedlichen Melodien ihrer Türglocken und die unterschiedlichen Avantgarde-Adventskränze an ihren Türen voneinander. Auch die Bewohner*innen hinter diesen Türen ähneln sich. Sie strahlen eine Kälte und Abgestumpftheit aus, hinter der sich Sehnsucht und Trauer verbergen. Der zugewanderte Masseur Zhenia, der aus der Ukraine in der Nähe von Tschernobyl stammt, geht hier mit seiner Klappliege aus und ein und befreit die reichen Kapitalismusopfer durch seine Berührungen aus ihren emotionalen Käfigen. Sie finden sich dann in einem imaginären Wald wieder, in dem das Sonnlicht durchs Blattwerk funkelt. Abends kehrt Zhenia wieder zurück in eins der Hochhäuser, die von der Siedlung aus am Horizont zu sehen sind wie eine ferne Galaxie. Die Bestandteile ihres Films halten Szumowska und Ko-Regisseur Englert bewusst in der Schwebe. So ist es gut möglich, dass Zhenia tatsächlich über außergewöhnliche Kräfte verfügt, andererseits ist er natürlich auch einfach das personifizierte Andere, nach dem sich die Bourgeoisie zu sehnen scheint. Auch die Perspektive auf die Siedlungsbewohner*innen scheint fießend: mal scheint es sich um eine bissige Karikatur zu handeln, mal um eine Art Gegenwarts-Sci-Fi, mal blitzt Anteilnahme auf, dann wieder Amüsement. ◗ Hendrike Bake ■ **Start am 19.8.2021**

In a “gated community” in Warsaw immigrant masseur Zhenia frees the members of the new bourgeoisie from their emotional cages by touching them.





USA/Deutschland 2020 ◗ 100 min ◗ R: Franka Potente ◗ B: Franka Potente ◗ K: Frank Griebe ◗ S: Antje Zynga ◗ M: Volker Bertelmann ◗ D: Jake McLaughlin, Kathy Bates, Aisling Franciosi, Derek Richardson, James Jordan, Lil Rel Howery, Stephen Root ◗ V: Weltkino



HOME

Kleinstadt-Tristesse

Vor 15 Jahren drehte Franka Potente DER DIE TOLLKIRSCHE AUSGRÄBT, ein 45 Minuten kurzes Experiment, dass der expressionistischen Stummfilmästhetik nachempfunden war. Inzwischen ist viel passiert, Potente hat ihrer Heimat den Rücken gekehrt und lebt mit Mann und Kindern in den USA, tritt nur noch gelegentlich in Kinofilmen auf, hat stattdessen nun zum ersten Mal einen Langfilm geschrieben und inszeniert. HOME spielt in Kalifornien, in der Kleinstadt Newhall, weit von den Küstenmetropolen San Francisco und Los Angeles entfernt. Hier wuchs Marvin (McLaughlin) auf, der nach 17 Jahren im Gefängnis nach Hause zurückkehrt, weil seine Mutter Bernadette (Kathy Bates) im Sterben liegt. Beliebt ist er in seiner Heimat nicht. Einst tötete er im Rausch eine Frau, deren Enkelin Delta (Aisling Franciosi) nun Sympathien für den Außenseiter entwickelt. Delta arbeitet im Krankenhaus und vertickt als Zubrot gestohlene Tabletten, vor allem Opiate, auch an Marvins Kindheitsfreund Wade (Derek Richardson). Wade war damals Zeuge von Marvins Tat, konnte seinen Freund jedoch nicht zurückhalten und betäubt nun sein Schuldgefühl.

Warum ausgerechnet eine deutsche Regisseurin einen Film über amerikanische Kleinstadt-Tristesse drehen muss, ein Sujet, das gerade auf dem US-Independent-Festival Sundance stets präsent ist, mag man sich fragen. Als Außenstehende ist Potentes Blick notgedrungen stets der einer Fremden, was zu manch klischeehafter Darstellung von Armut und der grassierenden Opiatsucht führt. Doch Potente ist auch erfreulich unpathetisch, die Schauspieler agieren zurückhaltend. Mit großer Empathie wird eine Geschichte von der anderen, der dunklen Seite des amerikanischen Traums erzählt, die von Armut und Sucht geprägt ist und nicht vom Glamour Hollywoods. ◗ Michael Meyns ■ **Start am 29.7.2021**

Franka Potente's film HOME is set in a Californian small town hit by poverty and the opioid epidemic. Marvin returns to his hometown after 17 years in prison where the granddaughter of the woman he murdered develops sympathy for him.

Deutschland 2020 ◗ 99 min ◗ R: Torsten Körner ◗ B: Torsten Körner ◗ K: Johannes Imdahl, Claire Jahn ◗ S: Sandra Brandl ◗ M: Stefan Döring ◗ V: Majestic Filmverleih



DIE UNBEUGSAMEN

Pionierinnen der Bonner Republik

Rein rechnerisch ist die Zeit noch nicht allzu lange her, von der Torsten Körners Dokumentarfilm berichtet. Vieles erscheint wie ein Report aus einer anderen Epoche, anderes ist erschreckend aktuell. Körner, der u.a. das vielgelobte TV-Porträt „Die Unerwartete“ über die jetzige Kanzlerin drehte, zeigt den Kampf um weibliche Teilhabe an der Macht durch die Politikerinnen der Bonner Republik, von der ersten Bundesministerin (Elisabeth Schwarzhaupt, die Adenauer durch massive Frauenproteste aufgezwungen wurde) über viele bekannte und weniger bekannte Akteurinnen aller Parteien bis zu den Ministerinnen der Regierung Schröder. Seine Protagonistinnen haben zumeist ihre aktive Zeit hinter sich und erzählen deshalb sehr offen von ihren Erfahrungen – Geschichten aus der Steinzeit der Geschlechterverhältnisse, vom selbstverständlichen Sexismus in der Zeit vor #MeToo, von Abwertung, Ausgrenzung und Klischees, haarsträubend und teils von absurder Komik. Interessant ist der Schulterschluss der Frauen über die Parteigrenzen hinweg, ob eine Grüne oder eine CSU-Frau spricht, ist in der Frage der Geschlechterverhältnisse fast nicht zu unterscheiden. Mit den eigenen Leistungen gehen sämtliche Protagonistinnen – typisch weiblich – sehr bescheiden um. Umso angemessener, dass dieser Film sie würdigt.

Stoff fürs Kino und nicht nur fürs Erklär-Fernsehen wird der Film durch Körners interpretatorischen Zugriff auf das Material. Er erzählt nicht immer chronologisch, sondern über thematische Schlaglichter die komplexe Geschichte vom langsamen Fortschreiten der Emanzipation und dem hohen Preis der Ungleichheit, am bedrückendsten im Kapitel „Petra und Hannelore“ über Petra Kelly und Hannelore Kohl. Die beiden so gegensätzlich lebenden Frauen deutet Körner schlüssig als Todesopfer patriarchaler Strukturen und patriarchaler Gewalt. ◗ Susanne Stern

■ **Start am 26.8.2021**

A documentary about the women politicians of the “Bonner Republik”.



NAHSCHUSS

Einzelner gegen den Staat

Deutschland 2021 ◗ R: Franziska Stünkel ◗ B: Franziska Stünkel ◗ K: Nikolai von Graevenitz ◗ S: Andrea Mertens ◗ D: Lars Eidinger, Devid Striesow, Luise Heyer, Moritz Jahn ◗ V: Alamode Film

Es ist zu schön, um wahr zu sein. Der neue Job. Die tolle Wohnung. Das alles. „Du arbeitest im Inneren, stimmt's?", fragt Corina (Luise Heyer) leise. Und eigentlich hätte Franz (Lars Eidinger) es ihr anders sagen wollen. Aber wie erklärt man seiner Verlobten, dass man gerade einen Pakt mit dem Teufel geschlossen hat? So jedenfalls kommt es dem jungen Ingenieur schon kurz nach Antritt seiner neuen Dienststelle vor: Hauptverwaltung Aufklärung, Abteilung Fußball. Franz soll als systemtreuer Bürger für die Stasi arbeiten. Als Belohnung wird ihm eine Professur in Aussicht gestellt. Aber zunächst gilt es, einen in den Westen geflüchteten Top-Spieler in die ostdeutsche Heimat zurückzuholen. Zusammen mit seinem Vorgesetzten, Führungsoffizier Dirk Hartmann (Devid Striesow), fährt er zum Auslandseinsatz in die BRD. Doch bald erkennt Franz erste Risse im System.

NAHSCHUSS erzählt die Geschichte um den Fall Werner Treske, der im Juni 1981 in Leipzig hingerichtet wurde. Es war das letzte von insgesamt 231 ausgesprochenen und 166 vollstreckten Todesurteilen in der DDR. Die Regisseurin und Drehbuchautorin Franziska Stünke verfilmt das Schicksal des ehemaligen Stasi Hauptmanns als den Kampf eines Einzelnen gegen den Staat: verzweifelt, zermürbend, hoffnungslos. Eidinger spielt einmal mehr groß auf, ohne sich über seine Figur zu erheben. Aber auch Striesow hat das schiefe Grinsen eines Stasi-Oberleutnants, die akkurate Mimik und Gestik, den versteckt verlogenen Blick. Visuell hält es Stünke mit braun-grau-gelblich getönten Bildern, unterlegt mit Musik von City, Karat und Ton Steine Scherben, um Zeit und Ort des Geschehens einzuordnen. In seiner Wirkung bleibt der Film trotzdem seltsam außen vor, berührt leise, aber bewahrt Abstand bis zum Schluss – als sei da eine Mauer, auch heute noch. ◗ Pamela Jahn ■ **Start am 12.8.2021**

NAHSCHUSS tells the story of the case of Werner Treske who was assassinated on June 1981 in Leipzig. He was the last of a total of 231 death sentences and 166 enforced executions in the GDR.



WEM GEHÖRT MEIN DORF? & WIR ALLE, DAS DORF

Protest und Utopie

Für die einen Utopie, für die anderen ein Alptraum: Wie man zum Landleben steht, das kommt ganz auf die Perspektive an. Der auf dem Dorf aufgewachsen und weggezogen ist, den verbindet mit seiner Heimat nicht selten eine Hassliebe. Die geblieben ist, deren Existenz hängt an dem Ort, und oft auch ihr Herz. Und wer nur die Stadt kennt, kann eine Sehnsucht bekommen: Nach grünen Wiesen im Sonnenschein, nach bezahlbarem Wohnraum und sozialen Netzwerken, die gerade für junge Familien und ältere Menschen wichtig sind. Aber all das ist auch auf dem Land längst keine Selbstverständlichkeit mehr. Diesen Sommer zeigen zwei um 2018 entstandene Dokumentarfilme, wie Menschen mit sehr unterschiedlichen Heranweisen um „ihr" Dorf kämpfen.

In WEM GEHÖRT MEIN DORF? erzählt Regisseur Christoph Eder von seiner Heimat, Göhren auf Rügen. „Gesegnet mit dem Ostseestrand und unendlich viel Freiraum", so beschreibt er den Ort seiner Kindheit. Kurz nach der Wende sorgen Investitionen für bessere Infrastruktur und mehr Tourismus und verändern nach und nach das Antlitz des Dorfes. Wohnraum wird zu Ferienwohnungen, Anwohner*innen werden verdrängt, und auch die Natur muss Hotelanlagen weichen. Heute ist ganz Göhren in der Hand eines Großinvestors. Ganz Göhren? Nein! Eine Bürgerinitiative beginnt, sich zur Wehr zu setzen und sich für den Erhalt ihres Stücks norddeutscher Natur stark zu machen. Doch seit über 20 Jahren wird der Gemeinderat von vier Männern dominiert, die sich den wirtschaftlichen Fortschritt auf die Fahnen geschrieben haben. Sie alle handeln aus Liebe zum Ort – was genau den Ort aber ausmacht, darüber ist man sich uneins.

Während die Protagonist*innen von WEM GEHÖRT MEIN DORF? den Weg durch die Institutionen antreten und althergebrachte Strukturen aufbrechen wollen, versucht in WIR ALLE. DAS DORF von Antonia Traulsen und Claire Roggan eine Gruppe Aktivist*innen, von Grund auf neue dörfliche Strukturen zu erschaffen. Im Wendland, einer der strukturschwächsten Regionen Deutschlands, soll auf einer leeren Fläche bei Hitzacker ein „Dorf der Zukunft" gebaut werden. Am Anfang steht eine gemeinsame Vision: Der Ort soll queerfreundlich und ökologisch sein und zu je einem Drittel von Älteren, Familien mit Kindern und Geflüchteten bewohnt werden. Eine Genossenschaft wird gegründet, die einen Teil der Wohnkosten übernimmt und so den Wohnraum für alle bezahlbar machen soll. Allen ist klar: „Ohne Einsatz geht es nicht", aber jede*r soll nur so viel leisten müssen, wie er*sie kann. Doch sobald es an die Umsetzung geht, kommen Konflikte auf – und auch die alteingesessenen Hitzacker Dorfbewohner, speziell das benachbarte Gewerbegebiet, machen Probleme.

In Göhren erklingt norddeutsche Folklore von Musikverein und Blasorchester; auf dem Richtfest des Hitzacker-Dorfs singt eine jugendliche Popsängerin auf Arabisch. Eders Film erlaubt einen Einblick in seit Jahrhunderten gewachsene Traditionen, Traulsen und Roggan zeigen dagegen den Versuch, eine eigene, neue Dorfkultur zu schaffen. So unterschiedlich die beiden Szenarien auch sein mögen, die Akteur*innen sind sich doch recht ähnlich: Sie sind alternativ, lieben die Natur und suchen nach neuen Wegen des Zusammenlebens, die nicht das Kapital, sondern den Menschen in den Mittelpunkt stellen. Gerade beim Hitzacker-Dorf herrscht dabei eine gewisse Naivität vor, etwa in der Zusammenarbeit mit geflüchteten Familien, die zu sehr mit Existenzsicherung beschäftigt sind, um ans Welt-Ändern überhaupt zu denken, anders als die wesentlich privilegierteren deutschen Genossenschaftsmitglieder. Dennoch: Ein Dorf, in dem Regenbogenflaggen am Scheunentor hängen, wo LGBTQ+ und nichtdeutsche Menschen ohne Angst leben können, das ist ein Traum, der sich zu träumen lohnt. Auch das politische Erwachen der Bürger*innen Göhrens zeigt, dass es möglich ist, ländlichen Raum neu zu gestalten – und dass es auch nötig ist in einer Welt, in der der Erhalt der Natur und der Kampf gegen den Klimawandel zu den zentralen Themen gehören. ◗ Eva Szulkowski

Wem gehört mein Dorf? ◗ Deutschland 2021 ◗ 96 min ◗ R: Christoph Eder ◗ B: Christoph Eder ◗ K: Domenik Schuster ◗ S: Patrick Richter ◗ M: Anna Kühlein ◗ V: jip Film & Verleih ■ **Start am 12.8.2021**

Wir Alle. Das Dorf ◗ Deutschland 2021 ◗ 89 min ◗ R: Antonia Traulsen und Claire Roggan
■ **Start am 22.7.2021**

Großbritannien/Frankreich 2020 ◗ 97 min ◗ R: Florian Zeller ◗ B: Florian Zeller, Christopher Hampton ◗ K: Ben Smithard ◗ S: Yorgos Lamprinos ◗ M: Ludovico Einaudi ◗ D: Anthony Hopkins, Olivia Colman, Olivia Williams, Mark Gatiss, Imogen Poots, Rufus Sewell ◗ V: Tobis Film



THE FATHER

Aus der Perspektive der Demenz

Der Schmerz des schleichenden Verlusts, wenn ein Familienmitglied an Alzheimer oder Demenz erkrankt, wurde in den vergangenen Jahren bereits einige Male auf die Leinwand gebracht. Sarah Polley lehnte ihr berührendes Drama AWAY FROM HER an eine Kurzgeschichte von Alice Munro an. David Sieveking erzählte vom Verlust seiner Mutter in dem schmerzhaft persönlichen Dokumentarfilm VERGISS MEIN NICHT. Der Franzose Florian Zeller schildert den geistigen Zerfall nun aus der Subjektiven und adaptierte sein Theaterstück DER VATER für die Leinwand. Dabei wird die Krankheit auch für Außenstehende regelrecht spürbar. Sein Protagonist Anthony (Anthony Hopkins) ist ein distinguierter älterer Herr, der allein in seiner weitläufigen Wohnung lebt. Von seiner Tochter Anne (Olivia Colman) wird er liebevoll umsorgt. Doch sie kann sich nicht immer um ihn kümmern und sucht daher eine Pflegekraft. Bislang scheiterte jede Kandidatin an der herrischen Art des Hausherrn, der sich nicht in seinem Frieden stören lassen will. Für Anthony wird die Welt um ihn herum immer verwirrender. Er leidet zunehmend unter Aussetzern und wird zum Fremden in seiner eigenen Umgebung. Wie Zeller den Zustand der Degeneration in Bilder und Atmosphäre umsetzt, ist zutiefst verstörend. Durch die subjektive Betrachtung der Welt durch Anthonys Augen werden wir hineingezogen in einen Strudel aus Verwirrung und Misstrauen. Die gewohnten Muster einer filmischen Erzählung werden aufgelöst und dem Zuschauer so die Orientierung genommen. Einziger Anker bleibt Anthony, der selbst immer mehr den Halt verliert. Sir Anthony Hopkins, der für seine Leistung mit 83 Jahren seinen zweiten Oscar erhielt, verkörpert ihn in jedem Moment überzeugend und hat in Olivia Colman eine ebenbürtige Anspielpartnerin. ◗ Lars Tunçay

■ **Start am 26.8.2021**

Anthony (Anthony Hopkins) is a distinguished old man who lives alone in his spacious apartment, but he's having more and more glitches. French director Florian Zeller portrays the mental decline from the subjective perspective of the afflicted.

Ab 26. August im Kino



BERLIN-PREMIERE AM FR., 27.8 IM BABYLON MITTE
in Anwesenheit des Regisseurs Carl-Ludwig-Rettinger,
der Protagonist:innenDr. Hans Coppi Jr. und Roberta Böcker
und des Schauspielers Manfred Karge
Tickets unter: www.babylonberlin.eu

Originaltitel: Land ◗ USA 2021 ◗ 92 min ◗ R: Robin Wright ◗ B: Jesse Chatham, Eric Dignam ◗ K: Bobby Bukowski ◗ S: Anne McCabe ◗ D: Robin Wright, Demián Bichir, Warren Christie, Kim Dickens, Brad Leland ◗ V: Universal Pictures



ABSEITS DES LEBENS

Drama mit Panorama

In ihrem Regiedebüt erzählt Robin Wright die Geschichte einer Frau, die nach einem traumatischen Verlust alles hinter sich lässt und in die Einsamkeit flüchtet. Die ersten Szenen zeigen Edee (von Wright selbst gespielt) wie sie die Zivilisation verlässt: Sie kauft eine Hütte und eine halbe Bergflanke in Wyoming, wirft das Handy weg und bittet den skeptisch dreinblickenden Makler, nachdem er sie hinaus in die Einöde begleitet hat, ihr Auto mitzunehmen. Edee bleibt allein zurück, mit einer ziemlich ramponierten Blockhütte, ein paar Kisten mit Vorräten und einem gigantischen Blick über die dünn bewachsenen Hänge der Rocky Mountains. Ob sie sich auf einer Selbstmordmission befindet oder auf ein Survival-Abenteuer aus ist, bleibt unklar, und nach und nach wird deutlich, dass Edee vermutlich selbst nicht so genau weiß, was sie dort eigentlich sucht. Zunächst einmal will sie vor allem weg, von dem Erlebten und von den Menschen mit ihrer Anteilnahme und ihren Ansprüchen. Doch die Erinnerungen lassen sich nicht abhängen. In ruhigen Einstellungen, die viel Raum lassen, um mit Edee das Bergpanorama zu genießen, beobachtet der Film, wie Edee sich einrichtet, Holz hackt, wenig erfolgreich ein Beet anlegt und einem Bären begegnet. Dann kommt der Winter, und mit ihm die Erkenntnis, dass ein Leben ganz alleine lebensgefährlich ist. Edee lernt Miguel (Demián Bichir) kennen, der ihre Schroffheit respektiert und ihr das Jagen beibringt. Der nächste Winter wird besser, das Leben in den Bergen mehr Alltag als Überlebenskampf. Wright inszeniert geradlinig die Geschichte einer psychologischen Entwicklung, die vorhersehbar und alles in allem ziemlich undramatisch vom Sich-Einigeln zum Sich-Wieder-Hervortrauen verläuft. Beim Zusehen stellt sich eine angenehme Entspannung ein. ◗ Hendrike Bake

■ **Start am 5.8.2021**

Robin Wright's directorial debut about Edee, a woman who retreats to a remote cabin after suffering a tragedy.

Originaltitel: Seules Les Bêtes ◗ Frankreich/Deutschland 2019 ◗ 116 min ◗ R: Dominik Moll ◗ B: Dominik Moll, Gilles Marchand ◗ K: Patrick Ghiringhelli ◗ S: Laurent Rouan ◗ M: Benedikt Schiefer ◗ D: Laure Calamy, Denis Menochet, Valeria Bruni Tedeschi, Damien Bonnard ◗ V: OVALmedia



DIE VERSCHWUNDENE

Alle sind verhext

Die Konstruktion von Dominik Molls Film DIE VERSCHWUNDENE (OT: Seul les bêtes) ist so steil, dass nur ein Moment der Magie sie zusammenhält. Das verspricht bereits die erste Szene, in der ein junger Mann, der eine Ziege wie einen Rucksack auf den Rücken geschnallt hat, durch die Straßen von Abidjan fährt, um das Tier in einem Hotel bei „Papa Sanou" abzuliefern. Dann wechselt die Szenerie in die französischen Berge. In einem Dorf nahe einem Gletscher ist eine Frau, die Pariserin Evelyne Ducat (Valeria Bruni Tedeschi), verschwunden. Moll erzählt ihre Geschichte nacheinander aus verschiedenen Perspektiven: der einer Sozialarbeiterin, die eine Affäre mit einem psychisch kranken Schäfer hat, den sie betreut. Dann aus der Perspektive des Schäfers, aus der des Ehemanns der Sozialarbeiterin, eines Rinderzüchters, der seine eigenen Geheimnisse hat. Eine junge Kellnerin ist in das Bergdorf gereist, weil sie glaubt, in Evelyn die Liebe ihres Lebens gefunden zu haben. Schließlich versucht der junge Armand in Abidjan mit allen Mitteln seine Freundin Brigitte zurückzugewinnen, die im Haus eines reichen, älteren Franzosen lebt.

Molls Film erzählt vom Imaginären der Liebe, das sein Objekt immer nur da findet, wo es dieses sehen will, nie wo es ist. Alle Liebe ist in diesem Film Verkennung und schließlich zerstörerische Selbstbezogenheit. Am Ende weiß ein Mann, dass das Objekt seiner Liebe nicht existiert, aber er liebt die Lüge so sehr, dass er an ihr festhält. Molls Film ist auf eine antiromantische Art schwärmerisch. Sein Mitleid mit den vielen gescheiterten Liebenden rettet den Film über einige Untiefen – den doch sehr dichterischen Blick auf psychische Erkrankungen, die überaus steile Konstruktion, die alle Figuren gegen alle Wahrscheinlichkeit in ihr Netz einspinnt – hinweg. Andererseits: Hier sind eben alle verhext. ◗ Hannes Stein ■ **Start am 29.7.2021**

In a village near a glacier a woman, rich Parisian Evelyne Ducat (Valeria Bruni Tedeschi), has disappeared. Her story is told from the perspective of five people who were connected to the woman's disappearance in different ways.



FALLING

Willis (Lance Henriksen) ist ein alter Mann mit beginnender Demenz. Da er auf seiner Farm in Upstate New York nicht mehr bleiben kann, holt John (Viggo Mortensen) ihn nach Kalifornien, wo er mit Partner und Tochter lebt. Willis dankt es ihm mit Tiraden voller Obszönität. In Rückblenden erzählt Viggo Mortensen, der hier zum ersten Mal Regie führt, wie Willis' Unfähigkeit, Gefühle zu zeigen, im Lauf der Jahre seine Familie zerstört hat. Ohne Willis' Verhalten zu entschuldigen, werden dabei auch die Männlichkeits-Mechanismen deutlich, die ihn zunehmend haben bitterer werden lassen. ■ **Start am 12.8.2021**

Kanada/Großbritannien/Dänemark 2020 ◗ 112 min ◗ R: Viggo Mortensen ◗ D: Viggo Mortensen, Lance Henriksen, Terry Chen, Sverrir Gudnason, Hannah Gross, Laura Linney



DIE PERFEKTE EHEFRAU

Französische Wohlfühlkomödie mit Starbesetzung: Während durch Paris längst der Wind der 1968er-Revolution weht, lernen junge Frauen in der elsässischen Haushaltsschule Van Der Beck, was es heißt, die perfekte Ehefrau zu sein: sich selbst aufgeben. Als der Schulleiter überraschend stirbt, machen seine Frau Paulette (Juliette Binoche), Küchenmeisterin Gilberte (Yolande Moreau) und Nonne Marie-Thérèse (Noémie Lvovsky) notgedrungen allein weiter – und entdecken die Freuden der Emanzipation: allein Auto fahren, das erste eigene Konto, die erste Hose.

■ **Start am 5.8.2021**

Originaltitel: La bonne épouse ◗ Frankreich/Belgien 2020 ◗ 119 min ◗ R: Martin Provost ◗ D: Juliette Binoche, Yolande Moreau, Noémie Lvovsky



JAZZ AN EINEM SOMMERABEND

Schön und hip vor 63 Jahren

Im Mai 2018, sechzig Jahre nach dem Newport Folk Festival, das der wundervoll restaurierte Film JAZZ ON A SUMMER'S DAY dokumentiert, spielte Kamasi Washington sein erstes Konzert in Berlin, im ausverkauften Astra-Kulturhaus. Das Durchschnittsalter des Publikums lag deutlich unter Vierzig, der Saal tanzte und tobte fast drei Stunden lang zu einer Musik, die vom Bebop, Swing und Cool Jazz der 50er und 60er Jahre inspiriert war. Als ich in den frühen 80er Jahren nach Berlin kam, interessierten sich dagegen vielleicht hundert Leute für einen Auftritt von Elvin Jones, den Schlagzeuger des John Coltrane Quartetts im Quasimodo. Es hat fast zwei Generationen gedauert, aber der Jazz ist wieder da.

1958 war für das Newport Folk Festival eine Zeit des Umbruchs. Es war das Jahr, in dem der Jazz sich vom Pop-Olymp verabschiedete und der Rock'n'Roll der populärste Pop-Musikstil wurde. Einer der Schlüsselmomente war der Auftritt von Chuck Berry in Newport, der bedeutete, dass der von etablierten Jazzkritikern belächelte Musikstil in der Feuilleton-Kultur angekommen war. Berrys Auftritt selbst war eher bizarr. Er spielte mit der Hausband des Festivals zusammen (oder gegen sie an), und da ging wenig zusammen. Vor allem Schlagzeuger Jo Jones – der sonst in Count Basies Band spielte – wirkt während Berrys Song „Sweet Little Sixteen", als wolle er den Rhythmus sabotieren oder als amüsiere er sich köstlich, auf Kosten des Songs.

Zugleich traten in Newport einige Protagonisten des neuesten Jazz auf, wenn auch nicht als Headliner – das waren ältere Stars wie Louis Armstrong und Mahalia Jackson. Die stärksten Momente des Festivals aus heutiger Sicht sind die Auftritte des Thelonius Monk Trios, des Gerry Mulligan Quartetts mit Art Farmer und des Chico Hamilton Quintetts mit dem genialen Eric Dolphy an der Querflöte. Allein schon diese Auftritte machen JAZZ ON A SUMMER'S DAY sehenswert, aber der Film des Modefotografen Bert Stern und seines Co-Regisseurs Aram Avakian ist vor allem rasend schön.

Gleichzeitig mit dem Festival fand in Newport der America's Cup statt, die berühmteste Segelregatta der Welt, die damals noch mit klassischen Yachten ausgetragen wurde. Die eleganten Boote komplimentieren das schöne Publikum, dass sich zum Festival in die besten und hipsten Outfits geworfen hat. Das Publikum ist überwiegend, aber nicht ausschließlich Weiß. Die Kamera fängt immer wieder Reaktionen ein, die vor allem bei Chuck Berrys Auftritt kaum geteilter sein könnten. Ein Weißer Hipster schüttelt den Kopf, während seine Freundin offenbar Spaß hat und die etwas jüngeren Frauen ausgelassen tanzen. Das Schwarze Publikum groovt, die Weißen Hipster versuchen so cool wie möglich zu schnipsen oder jeden Anschein einer Bewegtheit durch den Rhythmus zu vermeiden. JAZZ AN EINEM SOMMERABEND weckt nostalgische Gefühle: So hübsch und gut gekleidet war zu meinen Lebzeiten kein Festival. So strahlend schön und perfekt fotografiert sind aber auch nur wenige Musikfilme. ◗ Tom Dorow

■ Start am 5.8.2021

Originaltitel: Jazz On A Summer's Day ◗ USA 1959 ◗ 85 min ◗ R: Bert Stern ◗ K: Courtney Hafela, Raymond Phelan, Bert Stern ◗ D: Louis Armstrong, Aram Avakian, Mahalia Jackson ◗ V: rapid eye movies



In 1958 fashion photographer Bert Stern and his co-director Aram Avakian filmed the Newport Folk Festival. They captured a hip summer audience that attended a musical game-changer on a bright summer's day.



Großbritannien/Irland 2020 ◗ 124 min ◗ R: Julien Temple ◗ K: Steve Organ ◗ S: Caroline Richards ◗ M: Jocelyn Campbell, Jc Carroll ◗ V: Neue Visionen Filmverleih



SHANE

MacGowan lebt

Kaum jemand hätte in den achtziger Jahren erwartet, dass Shane McGowan das Jahrzehnt überlebt. Der Sänger der Pogues war einer der besten Songwriter seiner Generation und ist zu Recht als Retter der irischen Musik bezeichnet worden, aber er war auch ein Hardcore-Alkoholiker, den man nie nüchtern gesehen hat und der seine Bühnenpersönlichkeit als Überhöhung der eigenen körperlichen, manchmal auch seelischen Verwüstung gestaltete. Aber McGowan hat überlebt, wenngleich er – offiziell nach einem Sturz, auch wenn alles eher auf einen Schlaganfall hindeutet – auf einen Rollstuhl angewiesen ist. Julian Temple, seit dem Sex-Pistols-Film THE GREAT ROCK'N'ROLL SWINDLE und dem Musical ABSOLUTE BEGINNERS einer der profiliertesten Pop-Filmregisseure, hat McGowan nun ein filmisches Punk-Denkmal gesetzt, das Shane McGowans Erzählungen mit Punk-Animationen und Szenen aus zahlreichen Spiel- und Dokumentarfilmen und Videoclips illustriert.

In Temples Film sitzt McGowan auch vor der Kamera, im Gespräch mit dem ehemaligen Sinn Féin-Vorsitzenden Gerry Adams, mit Johnny Depp, mit seiner Ehefrau Victoria Mary Clarke, die auch die Biografie „A Drink with Shane McGowan" geschrieben hat, die hier sicher auch als Vorlage gedient hat. Vor allem aber erzählt er aus dem Off seine Geschichte und spricht über die irische Geschichte und Politik – und er spricht über das Trinken. Die Heroinsucht hat er überwunden, aber McGowan ist überzeugter Trinker. 2015 hatte Clarke verkündet, dass McGowan das erste Mal seit Jahren nüchtern wäre, im Film allerdings sieht es nicht so aus, als wolle Shane auch nüchtern bleiben. Immerhin, er ist am Leben, er kann noch Gedanken fassen, er erinnert sich noch an Dinge. ◗ Tom Dorow

■ **Start am 19.8.2021**

Julian Temple (THE GREAT ROCK'N'ROLL SWINDLE, ABSOLUTE BEGINNERS) has paid The Pogues singer Shane McGowan a cinematic punk tribute.



COUP

Lässiges Understatement

Deutschland 2019 ◗ 82 min ◗ R: Sven O. Hill ◗ B: Sven O. Hill ◗ K: Sven O. Hill ◗ D: Rocko Schamoni, Daniel Michel, Paula Kalenberg, Tomasz Robak, Fabienne Hollwege, Laurens Walter ◗ V: imFilm

COUP von Sven O. Hill ist einer der lustigsten deutschen Filme der letzten Zeit und erinnert ganz von Ferne an den Hamburger Kultfilm ROLLO ALLER (1990). Der dokumentarische Prolog trägt sich an einem grauen Tag in Hamburg zu. Das Wasser schlappt träge an den Elbstrand. Im Hintergrund ragen die Kräne des Frachthafens in den Himmel, und im Vordergrund geht ein Mann in Parka und Jeans den Strand entlang und beantwortet offenbar eine Frage: „Nee, ich glaube, so richtig vermissen werde ich nichts. Strand gibt's ja überall auf der Welt. Und Häfen. Fischbrötchen. Das werde ich vermissen, die gibt's nicht überall auf der Welt." Pause. „Nee, ich glaube, so richtig werde ich nichts vermissen. Ich hab' dann halt keine Hamburger Probleme mehr, sondern andere Probleme."

Das Szenario wechselt zum Spielfilm, aber der lakonische Tonfall bleibt. Zwei junge Männer schnallen einen Ghettoblaster auf ein Motorrad. Wir sind in den achtziger Jahren. Unser Mann aus dem Vorspann entdeckt als Jungspund seine Liebe für Motorräder und macht eine Lehre zum Bankangestellten. Während seine Umwelt verdutzt guckt, fühlt er sich sowohl in Leder wie im Anzug wohl, langweilt sich auf der Arbeit dann aber irgendwann doch, und eines Tages entwirft er mit seinem besten Rockerkumpel einen genialen Plan, um einfach und völlig unangreifbar an viel Geld zu kommen. Als sie dann jedoch mit mehreren in Millionen in Australien sitzen, stellt sich Heimweh ein. COUP rekonstruiert minutiös die wilde – und wahre (!) – Geschichte des Betrugs, die aus Hamburg nach Liechtenstein und Australien und wieder zurück in die Gegenwart an den Elbstrand führt. Schön ist auch, dass es dabei nicht nur um den großen Bogen geht, sondern man auch im Detail versteht, wie genau und mit Hilfe welcher Schlupflöcher sich der Finanzbetrug realisieren ließ.

Regisseur Sven O. Hill wechselt in seiner Erzählung bruchlos zwischen Spielfilmszenen, Animationen und wenigen Originaldokumenten. Erzähler ist der Protagonist selbst, der aus dem Off in Interviews mit Hamburger Gelassenheit ebenso detailliert wie amüsant berichtet, wie sich der große Coup zugetragen hat. Komisch ist dabei nicht nur das lässige Understatement des Selbstdarstellers, sondern auch die ebenso lässige Inszenierung von Regisseur Sven O. Hill und das ganze enorm trocken agierende Ensemble – vorneweg Daniel Michel als Banker-Rocker, Tomasz Robak als sein weichherziger Komplize, Paula Kalenberg als leidgeprüfte „Perle" und Rocko Schamoni als schmieriger Rechtsanwalt. ◗ Hendrike Bake

A small bank clerk steals millions from the Hamburg Savings Bank in the 1980s, leaves, and then gets homesick. COUP meticulously and entertainingly reconstructs this wild – and true (!) – story of deceit.

■ **Start am 26.8.2021**

Originaltitel: Sheytan vojud nadarad ◗ Deutschland/Tschechische Republik/Iran 2020 ◗ 150 min ◗ R+B: Mohammad Rasoulof ◗ K: Ashkan Ashkani M: Amir Molookpour ◗ D: Ehsan Mirhosseini, Shaghayegh Shourian, Kaveh Ahangar, Alireza Zareparast ◗ V: Grandfilm



DOCH DAS BÖSE GIBT ES NICHT

Moral und Repression

In kaum einem anderen Land wird die Todesstrafe häufiger vollstreckt als im Iran. Doch nicht nur das: Auch Wehrpflichtige werden während ihres im Iran vorgeschriebenen zweijährigen Militärdienstes dazu herangezogen, als Henker zu agieren – und werden dafür auch noch mit drei Tagen Urlaub „belohnt“. Welche psychologische Belastung das gerade für junge Rekruten bedeutet, ist eines der Themen von DOCH DAS BÖSE GIBT ES NICHT, ein in vier Episoden erzähltes Drama, für das der iranische Regisseur Mohammad Rasoulof im letzten Jahr mit dem Goldenen Bären ausgezeichnet wurde. Um die Frage, ob die Todesstrafe rechtmäßig oder gar sinnvoll ist, geht es dabei nur indirekt, viel mehr jedoch um die Frage, welche Auswirkungen sie auf das Wesen und die Psyche der Gesellschaft hat.

Die lose verbundenen Episoden erzählen von vier Männern, die als Henker agierten oder agieren sollten, die sich dieser schrecklichen Pflicht untergeordnet oder ihr widersetzt haben. In der Episode „Geburtstag“ geht es etwa um den jungen Soldaten Javad, der eine Hinrichtung durchgeführt hat und dafür freie Tage erhalten hat. Diese nutzt er, um seine Verlobte zu besuchen. Doch im Haus ihrer Familie herrscht Trauer, denn ein befreundeter Regimekritiker wurde gerade hingerichtet, wie sich herausstellt, ausgerechnet von Javad. Die Frage, die sich stellt, ist klar: Hat Javad nur seine Pflicht getan oder hätte er sich aus aus moralischem Empfinden widersetzen müssen? Rasoulof verhandelt diese Fragen auf manchmal etwas didaktische Weise, und durch die episodische Struktur ergeben sich Wiederholungen, aber dabei entsteht dennoch ein sehenswerter Einblick in die Psyche eines Landes. ◗ Michael Meyns

■ **Start am 19.8.2021**

The winner at the 2020 Berlinale. Iranian director Mohammad Rasoulof depicts four episodes of people having to grapple with the death penalty.

Deutschland 2020 ◗ 90 min ◗ R: Jeremy J.P. Fekete ◗ B: Jeremy J.P. Fekete ◗ S: Christian R. Timmann ◗ M: Carsten Rocker ◗ V: Edition Salzgeber



LOOK ME OVER – LIBERACE

Fabulöse Fassade

Spätestens seit Steven Soderberghs BEHIND THE CANDELABRA (2013) ist der amerikanische Pianist Liberace (1919 – 1987) auch in Deutschland ein Begriff. Liberaces Stärke lag weniger in seiner Musikalität und mehr in seinem Talent als „Mr. Showmanship“. Basierend auf einem intensiven Kontakt mit dem Publikum baute er seine Shows zu immer größeren Spektakeln aus, bei denen er mit einem Rolls Royce auf die Bühne gefahren wurde und seine extravaganten Outfits bewundern ließ, bevor er seine mit dicken Ringen besetzten Finger in die Tasten hieb. Liberace war der größte Star seiner Zeit, der „King of Vegas“ vor Elvis, den er angeblich inspirierte. Von 5000 Auftritten musste nur ein einziger jemals abgesagt werden. Jeremy J.P. Fekete besucht Liberaces Kitschpaläste, und befragt ehemalige Liebhaber und die Kinder seiner Angestellten. Dabei entsteht das Bild eines Menschen, der sehr großzügig sein konnte, unter den Glitzeroutfits aber auch so konservativ war, dass er bis zu seinem Tod an den Folgen von AIDS gegen Berichte, dass er schwul sei, prozessierte. Scott Thorson, der Liberaces Liebe des Lebens war und auf dessen Autobiografie BEHIND THE CANDELABRA basiert, kommt in LOOK ME OVER nicht selbst zu Wort, ist aber in den Erinnerungen von Liberaces Zeitgenossen sehr präsent - hauptsächlich als die Person, die seine Großzügigkeit am meisten ausnutzte. Unparteiisch ist Feketes Porträt also sicherlich nicht, aber es trifft gut die Balance zwischen einem Blick hinter die fabulöse Fassade und einem Schwelgen darin, was Liberace so einzigartig gemacht hat und bis heute Künstler*innen wie Elton John inspiriert. ◗ Christian Klose

■ **Start am 5.8.2021**

LOOK ME OVER – LIBERACE takes a look beneath the fabulous facade of “Mr. Showmanship” while also reveling in his brand of spectacle.

Deutschland/Frankreich 2021 ◗ 118 min ◗ R: Anne Zohra Berrached ◗ B: Stefanie Misrahi, Anne Zohra Berrached ◗ K: Christopher Aoun ◗ S: Denys Darahan ◗ M: Evgueni and Sacha Galperine ◗ D: Canan Kir, Roger Azar, Darina Al Joundi ◗ V: Neue Visionen Filmverleih



DIE WELT WIRD EINE ANDERE SEIN

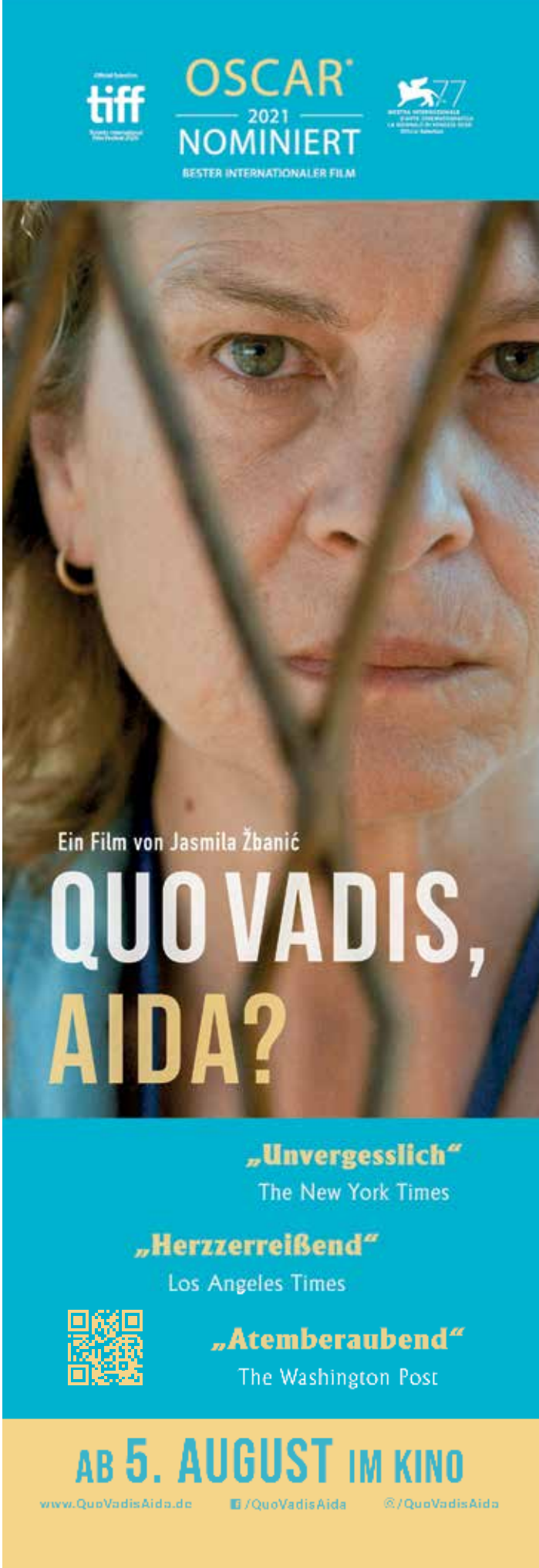
Leiser, starker Film

Eigentlich wollte er gar nicht nach Deutschland. Und Zahnmedizin ist auch nicht sein Ding. Aber den Wunsch, Pilot zu werden hat Saeed (Roger Azar) verworfen, um seine Eltern im Libanon nicht zu enttäuschen. Auch die Türkin Asli (Canan Kir), die er beim Studium in Hamburg kennenlernt, und in die er sich verliebt, hat es nicht leicht mit ihrer Mutter, die ihre Beziehung zu Saeed nicht akzeptieren will. Trotzdem lassen sich die beiden in einer Moschee trauen. Kurz darauf beschießt Saeed in den Jemen zu gehen – und Asli versteht die Welt nicht mehr. In Beirut soll sie bei seinen Eltern auf ihn warten, doch Saeed kommt nicht. Als er vier Monate später wieder vor ihrer Tür steht, versuchen sie einen Neuanfang, bis Saeed nach Miami geht, um endlich seinen Traum vom Fliegen zu verwirklichen. Asli bleibt in Deutschland, wartet erneut auf seine Rückkehr, wartet vergeblich. Am 11. September 2001 beschließen die Angriffe auf das World Trade Center in New York das Schicksal ihrer Liebe.

Wem das jetzt zu kitschig klingt, dem sei versichert, dass Anne Zohra Berrached in ihrem Film nicht auf das ganz große Drama abzielt. Die Geschichte, die sie erzählt, ist sorgsam eingebettet in die Zeit, in die Umstände und in die Kulturen, die in ihr und um sie herum wirken. Der weltgeschichtliche Überbau spielt sich hier größtenteils unter der Oberfläche ab, im Privaten, wie in Aslis Blick, wenn sie ihrem Mann in die Augen schaut und plötzlich nicht mehr weiß, wer da vor ihr steht. So gefasst die junge Frau nach außen wirkt, ihre innere Unruhe und Zerrissenheit sind stets präsent. Die aufmerksame Kamera von Christopher Aoun spürt ihr nach, ohne aufdringlich zu sein. Im Zusammenspiel mit Kirs einfühlsamem Schauspiel entsteht daraus ein leiser, starker Film, der unter die Haut geht. ◗ Pamela Jahn ■ **Start am 12.8.2021**

Asli falls in love with fellow student Saeed and marrys him against the wishes of her Turkish family. After a brief period of bliss it dawns on her that Saeed harbours secret extremist ambitions and her world begins to crumble.

TERMINE UNTER WWW.INDIEKINO.DE





NEW ORDER

Rasanter Polit-Thriller

Originaltitel: Nuevo Orden ◗ Mexiko/Frankreich 2020 ◗ 86 min ◗ R: Michel Franco ◗ B: Michel Franco ◗ K: Yves Cape ◗ S: Óscar Figueroa, Michel Franco ◗ D: Diego Boneta, Dario Yazbek Bernal, Naian González Norvind, Javier Sepulveda, Monica del Carmen ◗ V: Ascot Elite

Michel Francos Polit-Thriller NEW ORDER scheint zunächst ein Film über eine blutige Revolution zu sein, bevor klar wird, dass ganze andere Kräfte als die Aufständischen die Fäden ziehen.

Mexiko. Die Hochzeit der Tochter einer einflussreichen Familie mit einem „aufstrebenden Architekten“, der offenbar von der Familie nur gerade eben akzeptiert wird. Limousinen fahren vor, darunter die eines kleinen, rundlichen Herren mit seiner Entourage, dem alle den größten Respekt zeigen – außer der Braut Marianne (Naian González Norvind). Über das Hochzeitsgeschenk des Herren sagt sie: „Ein Prozent der Bestechungsgelder, die Papa bezahlt hat.“ Der Herr verlässt die Hochzeitsgesellschaft früh. Weiß er bereits, was passieren wird?

An der Pforte der Villa steht ein ehemaliger, aber langjähriger Angestellter, dessen Frau eine Herzoperation benötigt. Wegen der Aufstände in der Stadt sind die Krankenhäuser überlastet, eine Privatklinik kostet umgerechnet 8000 Euro. Die Hausherrin schickt ihn mit einem kleinen Teil der Summe davon, aber Marianne will helfen. Mit dem Hausangestellten Christian fährt sie zu dem älteren Paar und gerät in die Unruhen in der Stadt. Währenddessen wird die Villa von Aufständischen überrannt, die zerlumpt und dreckig über die Mauern klettern. Gäste werden ausgeplündert und ermordet. Das ist erst der Anfang einer Eskalation der Gewalt, die alle Figuren mit sich reißt.

NEW ORDER erinnert stilistisch an moderne TV-Serien. Der Film beginnt mit einer Schnittfolge von spektakulären Einzelbildern, die wie eine Vorschau auf den Inhalt des Films scheinen, teilweise aber im Film gar nicht mehr vorkommen, ein bisschen wie der brillante Vorspann von Serien wie „True Blood“ oder „American Horror Story“. Franco bietet ein großes Ensemble auf und stellt seine Figuren in rasendem Tempo vor, so dass der Film zunächst wirkt wie die Exposition zu einer sich endlos verzweigenden Serie. Aber das Erzähltempo ist hier brutal angezogen. Fast jede Szene bringt eine unerwartete, oft gewaltsame und immer wieder desorientierende Wendung.

Nur wenige Regisseur*innen wagen sich außerhalb von Serienformaten noch an die Form der großen, komplexen Ensemblefilme, wie sie Robert Altman einst drehte. Michel Franco zeigt mit diesem spannenden, wuchtigen Polit-Thriller, dass er sie mehr als beherrscht. 2020 erhielt er für NEW ORDER den Großen Preis der Jury in Venedig. Eine Goldene Palme und zwei Hauptpreise in der Sektion „Un certain regard“ gab es bereits für frühere Filme. Leider war bisher kein einziger Film von Michel Franco im deutschen Kino zu sehen. Es ist Zeit, einen bedeutenden Filmemacher zu entdecken. ◗ Tom Dorow

■ **Start am 12.8.2021**

Michel Franco's political thriller seems to be a film about a bloody revolution at first, but it soon becomes clear that there are powers other than the rebels that are pulling the strings.

USA/Großbritannien 2020 ◗ 113 min ◗ R: Emerald Fennell ◗ B: Emerald Fennell ◗ K: Benjamin Kracun ◗ S: Frédéric Thoraval ◗ M: Anthony B. Willis ◗ D: Carey Mulligan, Bo Burnham, Laverne Cox, Clancy Brown, Jennifer Coolidge, Christopher Mintz-Plasse ◗ V: Universal Pictures



PROMISING YOUNG WOMAN

Brillante Abrechnung

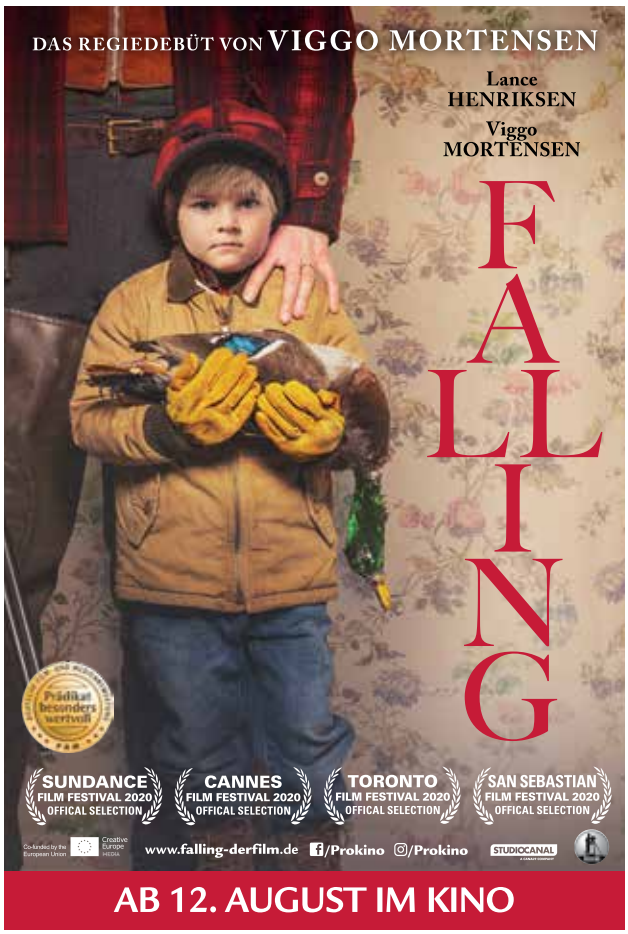
Ein Abend wie jeder andere in einer Yuppie-Bar. Eine Gruppe mittelalter Schlipsträger lässt Dampf ab nach Feierabend. In der Ecke eine Frau, tief ins Sofa versunken, die, offensichtlich angetrunken, hilflos versucht, ihr Handy zu finden. Einer der Männer erweist sich als selbsterklärter Gentleman und bietet ihr an, sie nach Hause zu fahren. Der Wohltäter ergreift schließlich die Gelegenheit, bringt sie ins Bett und beginnt sie zu entkleiden, doch ihr Nein wird immer nachdrücklicher und als sie ihm plötzlich nüchtern gegenübersitzt, erfährt er den Schock seines Lebens. Cassandra (Carey Mulligan) hat es sich zur Aufgabe gemacht, aufdringliche Männer zu brüskieren. Das Schema ist immer gleich, jede Samstagnacht scheint sich zu wiederholen, das Bild der notgeilen Männer zu bestätigen. Doch als sie ihren Schulfreund Ryan (Bo Burnham) wieder trifft, ist es anders. Cassie, die sich mit ihrem Zynismus vor der Welt verschließt, stellt fest, dass nicht alles so ist, wie sie es sich zurechtgelegt hat. Was sich hier entspinnt, ist allerdings alles andere als eine romantische Komödie nach bekanntem Schema. Cassie ist ein ambivalenter Charakter, weder Feind noch Vorbild. Emerald Fennel gelingt eine brillante Abrechnung mit dem alltäglichen Sexismus und einer verkommenen Gesellschaft. Mit PROMISING YOUNG WOMAN liefert sie ein drastisches Statement zur #MeToo-Debatte ab, aber auch ein bemerkenswertes Debüt als Regisseurin, bei dem ihr Margot Robbie als Produzentin zur Seite stand. Ebenso an ihrer Seite: Die furchtlose Carey Mulligan mit einer furiosen Darbietung. PROMISING YOUNG WOMAN ist ein scharfsinniger Film mit Kultcharakter, für den Fennel bei der diesjährigen Oscarverleihung absolut verdient die Auszeichnung für das beste Drehbuch erhielt.

◗ Lars Tunçay

■ Start am 19.8.2021

Every Saturday night Casssandra (Carey Mulligan) pretends to be a helpless young woman – in order to get back at the men who want to use her.





Deutschland 2020 ◗ 106 min ◗ R: Sabine Herpich ◗ K: Sabine Herpich ◗ S: Sabine Herpich ◗ V: Peripher Filmverleih



KUNST KOMMT AUS DEM SCHNABEL WIE ER GEWACHSEN IST

Outsider-Kunst-Atelier

Adolf Beutler, mittlerweile 83, sitzt gebeugt über einem Blatt, auf dem ein komplexes System aus Mustern und Verschlingungen angeordnet ist. Er greift zu einer anderen Farbe, zeichnet, ordnet an, bezieht Holzklötzchen mit in den Prozess ein, sortiert. Manchmal geht es nicht mehr weiter und er muss weinen. Beutler gehört zu den Künstler*innen der Kunstwerkstatt „Mosaik“ in Berlin Spandau. Hier arbeiten täglich Menschen mit Behinderungen.

Die Filmemacherin Sabine Herpich lässt ihren Protagonist*innen die Zeit, die sie brauchen, sich vor der Kamera über ihre Kunst zu zeigen. Adolf Beutler spricht nicht viel. Aber seine Gedankenströme und Gefühle finden sich nach einem langen Prozess der Durcharbeitung in seinem Werk. Als Kind entkam er der Euthanasie der Nazis, danach musste er 40 Jahre lang in der Psychiatrie ausharren, bevor er Ende der 80er Jahre in eine Wohngruppe ziehen durfte. Er entdeckte die Kunstwerkstatt und hier „sah“ man ihn zum ersten Mal in seiner Arbeit. Er fand Anerkennung und Wertschätzung. Als so genannter Outsider-Künstler ist er mittlerweile Teil des Kunstmarktes, weil die Leiterin der Werkstatt, Nina Pfannenstiel, auch als Agentin fungiert und großartige Arbeit leistet. Sie gibt einen Rahmen, bietet Trost an, stellt die richtigen Fragen und zieht sich zurück, wenn sie spürt, dass es gerade eher Alleinsein braucht. Außerdem ist sie pragmatisch. Schließlich geht es auch darum, Geld zu verdienen, denn wie in allen Bereichen der Einrichtung muss man sich refinanzieren.

Neben ihren sensiblen Beobachtungen stellt Herpich auch die Frage, wer über den künstlerischen Wert einer Arbeit befindet.

◗ Susanne Kim ■ **Start am 12.8.2021**

A documentary about the art studio “Mosaik” in Berlin Spandau where people with disabilities work.



QUO VADIS, AIDA?

Dolmetscherin zwischen den Fronten

Bosnien-Herzogowina/Österreich/Rumänien/Niederlande/Deutschland/Polen/Frankreich/Norwegen 2020 ◗ 101 min ◗ R: Jasmila Žbanić ◗ B: Jasmila Žbanic ◗ K: Christine A. Maier ◗ S: Jaroslaw Kaminski ◗ D: Jasna Đuričić, Izudin Bajrović, Boris Ler, Dino Bajrović ◗ V: farbfilm Verleih

Jasmila Žbanić (ESMAS GEHEIMNIS) hat QUO VADIS, AIDA? wie einen Thriller inszeniert. Im Film sind so gut wie keine Kampfhandlungen oder Gewalt zu sehen, aber die Anspannung beginnt mit der ersten Sekunde und ist mit dem Abspann nicht vorüber. Im Juli 1995, als serbische Soldaten und Paramilitärs in das als Schutzzone deklarierte Srebrenica einmarschieren, arbeitet Aida als Übersetzerin im nahegelegenen UN-Stützpunkt Potočari. Sie ist dabei, als die bosnischen Repräsentanten die UN-Blauhelmtruppen anflehen, das angekündigte Ultimatum auch umzusetzen, und als der niederländische Kommandant Thom Karremans hilflos mit den Schultern zuckt und sagt „Ich bin nur der Pianist“. Mit ganz wenigen Ausnahmen bleibt die Kamera den ganzen Film über bei Aida und im Lager der Blauhelme. Auch dort spitzt sich die Lage immer mehr zu, als Flüchtlinge aus Srebrenica Schutz suchen. Mehrere Tausend haben im Lager Zuflucht gefunden, und an die 25.000 Menschen harren davor aus. Unter diesen entdeckt Aida ihren Mann und ihre zwei gerade so eben erwachsenen Söhne. Mit allen Mitteln versucht sie, ihre Familie ins Lager zu holen und vor den Truppen Ratko Mladićs zu retten, während sie gleichzeitig in ihrem Job als Dolmetscherin sehr genau mitbekommt, wie die Situation für die Blauhelme immer unbeherrschbarer wird – und mithilft, diesen Stand der Dinge vor den Geflüchteten zu verbergen.

Jasna Đuričić ist fantastisch als Aida: Sie agiert pragmatisch und souverän, während unter der Oberfläche die Panik jederzeit zu spüren ist. Sie registriert alles und trifft schnelle, harte Entscheidungen, weil sie weiß, das für lange Überlegungen keine Zeit ist. Sie gönnt sich zwischendrin nur eine Zigarettenlänge Ruhe. Jasmila Žbanić hat ganz bewusst eine Frau und Zivilistin in das Zentrum ihres Kriegsfilms gestellt. QUO VADIS, AIDA? dreht damit das Geschlechterverhältnis von Rettern und Geretteten um, erzählt aber vor allem, dass die Rolle der Retterin/des Retters eher situations- als geschlechtsabhängig ist. Hier ist es Aida, die aufgrund ihrer Position zu agieren versucht, und es ist die Aufgabe von Nihad (Izudin Bajrović), Hamidja (Boris Ler) und Ejo (Dino Bajrović), möglichst nicht im Weg zu sein oder durchzudrehen, während sie darauf hoffen, dass Aida sich durchsetzt.

Aida ist das nervöse Zentrum von QUO VADIS, aber die dichte, komplexe Inszenierung hat auch fast immer die anderen Personen im Raum und die Lage im Camp als Ganzes im Blick. Die alte Frau, die Aida vergeblich um Hilfe bittet: „Ich bin nur Dolmetscherin“. Die Flüchtlinge, die niemanden haben, der sich für sie bei den UN-Truppen einsetzen kann. Die sehr jungen Blauhelm-Soldat*innen in ihren kurzen Tarnhosen, die hilflos zusehen, wie eine serbische Einheit auf Anordnung des Kommandanten mit Waffen ins Lager gelassen wird. Die Aktionen der Befehlshaber des Stützpunkts ordnet Žbanić irgendwo zwischen Hilflosigkeit, Unfähigkeit und Verbrechen ein. Sie setzen den Schergen von Ratko Mladić so gut wie nichts entgegen, werden aber auch ihrerseits von höherer Ebene im Stich gelassen. Dass sie allerdings wussten oder zumindest ahnen konnten, dass sie durch das Zulassen der unkontrollierten „Evakuierungen“ durch die serbischen Militärs die Flüchtlinge einem ungewissen Schicksal ausliefern, daran lässt Žbanić keinen Zweifel.

Mehrmals im Film verharrt die Kamera länger auf einzelnen Gesichtern und stellt stumme Fragen. Wer bist du? Was hast du erlebt, geliebt und verloren? Aber auch: Wo warst du im Krieg und was hast du getan? Hast du zu den Opfern gehört oder zu den Tätern? QUO VADIS, AIDA? erzählt nicht nur vom Massaker in Srebrenica im Juli 1995 sondern fragt auch, ob und wie das Weiterleben danach möglich ist. ◗ Hendrike Bake

■ **Start am 5.8.2021**

In July 1995, when Serbian soldiers and the paramilitary marched into protected zone Srebrenica, Aida works as a translator in the nearby UN base Potočari.



BE NATURAL – SEI DU SELBST

Wiederentdeckung einer Filmpionierin

Die Geburt des Films war eine wilde Jagd. In mehreren Teilen der Welt, gab es Versuche, das Bild zum Laufen zu bringen. Die Brüder Lumière zeigten schließlich 1895 den ersten Film in einem Pariser Café. In dieser ersten Filmvorführung saß auch eine junge Frau, die sich dachte, dass dieses Medium mehr kann, als nur die Welt zu dokumentieren. Knapp ein Jahr später stellte Alice Guy, damals 23 Jahre alt, ihren ersten Spielfilm LA FEÉ AUX CHOUX fertig. Tausende Filme folgten in den Jahren danach, die sie als Regisseurin, Autorin und Produzentin begleitete. Als die Dokumentarfilmerin Pamela B. Green Kolleginnen, Schauspielerinnen und andere Filmschaffende nach Alice Guy befragt, hat aber kaum jemand von ihr gehört. Ihre lange Karriere, 20 Jahre davon in Frankreich und später in den USA, scheint vergessen.

BE NATURAL – SEI DU SELBST ist dem Leben der Filmpionierin auf der Spur. Wie ein Puzzle fügt Green die Teile zusammen, lässt in Archiven nach den verschollenen Filmen suchen und deckt eine nicht ungewöhnliche Seite der Geschichtsschreibung auf: die Verdrängung von Frauen. Viele der Filme von Alice Guy-Blaché, wie sie nach ihrer Hochzeit hieß, wurden fälschlicherweise Männern zugeschrieben. Damit auch ihre Errungenschaften, wie der



erste Einsatz von Großaufnahmen oder synchronisiertem Ton. In den USA gründete die ehemalige Sekretärin sogar ein eigenes Studio „Solax“. Bis in die 1920er Jahre reichte ihr Schaffen. Green gräbt nicht nur alte Filme von, sondern auch ein Filminterview mit Guy-Blaché aus. So kommt sie selbst zu Wort und erklärt, warum sie sich schließlich vom Filmemachen abwandte. Die spannende Reise in die Film- und Frauengeschichte erzählt ebenso eine Grande Dame des Kinos: Oscar-Preisträgerin Jodie Foster. ◗ Clarissa Lempp

■ **Start am 5.8.2021**

Originaltitel: Be Natural: The Untold Story Of Alice Guy-Blanché ◗ USA 2018 ◗ 103 min ◗ R: Pamela B. Green ◗ B: Pamela B. Green, Joan Simon ◗ S: Pamela B. Green ◗ M: Peter G. Adams ◗ V: Filmperlen

Parisian filmmaker Alice Guy-Blaché filmed her debut film LA FEÉ AUX CHOUX one year after the first film premiere of the Lumière Brothers in 1895. Later on she founded her own studio, “Solax,“ in the US.



CANDYMAN

CANDYMAN (1992) war der erste Major-Horrorfilm mit einer vorrangig Schwarzen Besetzung. Nun hat Jordan Peele gemeinsam mit der noch relativ unbekannten Regisseurin Nia DaCosta das Buch zur Neuauflage eines der wenigen Horrorklassiker der 90er Jahre geschrieben. Der rachsüchtigen Geist eines Mannes, der von der Polizei zu Tode gefoltert wurde, weil man ihn verdächtigte, Rasierklingen in Bonbons für Kinder versteckt zu haben, erscheint, wenn man in den Spiegel schaut und fünfmal seinen Namen ausspricht.

■ **Start am 26.8.2021**

USA 2020 ◗ R: Nia DaCosta ◗ D: Yahya Abdul-Mateen II, Teyonah Parris, Nathan Stewart-Jarrett, Colman Domingo, Vanessa Williams, Tony Todd



DER HOCHZEITSSCHNEIDER VON ATHEN

Nachdem er bereits seinen Laden verloren hat, läuft das Geschäft mit seinem Marktwagen für den Herrenschneider Nikos immer noch nicht sonderlich gut. Erst die Idee, in der Provinz Hochzeitskleider zu schneidern, bringt den Aufschwung. Aber was weiß Nikos über Kleider? Zum Glück berät ihn seine Nachbarin Olga in dem Punkt gerne. So eine Frau würde Nikos ja selbst gerne heiraten, wenn Olga nicht schon vergeben wäre. Aber Nadeln, Tüll, Rüschen und Faden werden die beiden zusammenbringen.

■ **Start am 26.8.2021**

Originaltitel: Raftis ◗ Deutschland/Belgien/Griechenland 2020 ◗ 100 min ◗ R: Sonia Liza Kentermann ◗ D: Dimitris Imellos, Tamila Koulieva, Thanasis Papageorgiou, Stathis Stamoulakatos, Dafni Michopoulou



KÖNIG DER RABEN

Der junge Mazedonier Darko schlägt sich ohne Papiere, aber mit viel Gewitztheit in Deutschland durch. Nichts ist ihm wichtiger als seine Familie, seine Freunde und die Tauben, die er züchtet. Zumindest bis ihm die Künstlerin Alina (Antje Traue) begegnet und Darkos Freunde sich bald zu Recht verstoßen fühlen. Kann Alina Darko die Sicherheit geben, die er für sie aufgibt? Und viel wichtiger: Will sie es? Für Regisseur Piotr Lewandowski (JONATHAN) sind seine Charaktere Raben: außen laut und schmutzig, aber schön, weise und zart im Inneren.

■ **Start am 19.8.2021**

Deutschland 2020 ◗ 105 min ◗ R: Piotr J. Lewandowski ◗ D: Malik Blumenthal, Antje Traue, Karim Günes, André Röhner, Mert Dincer, Ralph Herforth



ALPTRÄUMER

Die 17-jährige Rebekka versucht zwei Jahre nach dem Suizid ihres Bruders noch immer, Antworten zu finden. Kann Außenseiter Vincent, der beste Freund des Verstorbenen, ihr sagen, wie es damals zum Sprung von der Brücke kam? Oder bleibt die Todessehnsucht der beiden Jungen ein ungeklärtes Geheimnis? Und wie verhält sich das gutbürgerliche Dorf? Der Debütfilm von Philipp Klinger ist Coming-of-Age- Geschichte und Psychothriller im Stil des Netflix- Exportschlagers DARK.

■ **Start am 12.8.2021**

Deutschland 2020 ◗ 93 min ◗ R: Philipp Klinger ◗ D: Sarah Mahita, Béla Gabor Lenz



JALLIKATTU

Als ein Büffel von der Schlachtbank in die Wälder um ein abgelegenes Dorf in Kerala flieht, entfesselt dies auch die wilde Seite der örtlichen Männer. Jeder von ihnen will derjenige sein, der das Tier zur Strecke bringt und dem Dorf das geliebte Hackfleisch sichert. Je länger der Jagdwahn anhält, desto mehr kommen auch lang versteckte Konflikte zum Vorschein, bis die Messer nicht nur gegen das Tier, sondern auch gegen die eigenen Nachbarn gezückt werden.

■ **Start am 19.8.2021**

IND 2019 ◗ 91 min ◗ R: Lijo Jose Pellissery ◗ D: Antony Varghese, Chemban Vinod Jose, Sabumon Abdusamad



UNTER DEN STERNEN VON PARIS

Nach dem Dokumentarfilm AU BORDE DU MONDE zeigt Claus Drexel den Alltag der Pariser Obdachlosen in einem märchenhafteren Licht. Clochard Christine (Catherine Frot) begegnet in einer kalten Winternacht der achtjährige Suli. Ohne eine gemeinsame Sprache und zuerst noch widerwillig nimmt sich Christine des kleinen Jungens an und macht sich mit ihm auf die Reise durch die Stadt, um seine Mutter zu finden. Auf dem Weg lernt Christine, sich Menschen gegenüber zu öffnen, während sie immer wieder in Situationen geraten, die aus klassischen Gemälden oder alten Märchen stammen könnten. ■ **Start am 19.8.2021**

Originaltitel: Sous les étoiles de Paris ◗ Frankreich 2020 ◗ 90 min ◗ R: Claus Drexel ◗ D: Catherine Frot, Dominique Frot, Mahamadou Yaffa

Deutschland/Belgien/Israel 2020 ◗ 122 min ◗ R: Carl-Ludwig Rettinger ◗ S: Martin Kayser-Landwehr ◗ M: Eloi Ragot ◗ V: farbfilm Verleih



DIE ROTE KAPELLE

Berliner Widerstandsgruppe

Nach Christian Weisenborns sehr persönlichem Film DIE GUTEN FEINDE über seinen Vater Günther Weisenborn und dessen Mitwirkung in der Widerstandsgruppe, die von den Nazis als „Rote Kapelle“ bezeichnet wurde, kommt jetzt ein Film in die Kinos, der eine umfassende Darstellung des Netzwerkes versucht, das von Berlin bis nach Brüssel und Paris reichte. Zugleich zeigt der Film von Carl-Ludwig Rettinger, wie die Darstellung des Netzwerkes in der ARD-Serie DIE ROTE KAPELLE/L’ORCHESTRE ROUGE und dem aufwendiger 70mm-DEFA-Spielfilm KLK RUFT PTX – DIE ROTE KAPELLE aus den siebziger Jahren die jeweilige offizielle Haltung von BRD und DDR im kalten Krieg spiegelte und die wahren Aktivitäten der Widerstandskämpfer und -kämpferinnen verfälschte. Die DDR vereinnahmte sie als kommunistische Helden, in der BRD galten sie als von der KPdSU gesteuerte Agenten.

Der Berliner Widerstandsgruppe um Harro Schulze-Boysen gelang es, sich Informationen über die militärischen Pläne der Wehrmacht zu verschaffen, und sie mit Hilfe des Brüsseler Spionagenetzes um den jüdischen Widerstandskämpfer Leopold Trepper nach Moskau weiterzuleiten. Vor allem der Plan der Wehrmacht, nicht nach Moskau, sondern nach Süden vorzurücken, um die Industrie in Stalingrad stillzulegen und die Ölfelder zu besetzen, war mitentscheidend für die Niederlage der Deutschen. Der Film illustriert die Geschichte der „Roten Kapelle“ mit Ausschnitten aus beiden Filmen, und lässt zahlreiche Kinder und Nachfahren sowie Historiker und Historikerinnen zu Wort kommen. Erschütternd ist auch das Schicksal der Überlebenden nach dem Krieg – und das der verantwortlichen Nazi-Schergen, die im Kalten Krieg ihre Opfer noch einmal denunzierten und selbst unbehelligt blieben. ◗ Hannes Stein

■ **Start am 26.8.2021**

The film illustrates the story of the resistance group “Rote Kapelle” with snippets from FRG and GDR films and gives numerous children and descendants of the resistance fighters as well as historians the chance to speak.

Originaltitel: Les parfums ◗ Frankreich 2019 ◗ 100 min ◗ R: Grégory Magne ◗ B: Grégory Magne ◗ K: Thomas Rames ◗ S: Beatrice Herminie, Gwen Mallauran ◗ M: Gaëtan Roussel ◗ D: Emmanuelle Devos, Gregory Montel, Gustave Kervern, Sergi Lopez ◗ V: Happy Entertainment



PARFUM DES LEBENS

Tatsächlich charmant

Titel und Inhaltsangabe von PARFÜM DES LEBENS ließen Schlimmes befürchten: Ein Chauffeur trifft auf eine Parfümproduzentin, eine „Nase“, die Beziehung entwickelt sich von Konflikten zu Freundschaft. Der DRIVING MISS DAISY/THE GREEN BOOK-Plot, den man schon zu oft gesehen hat, und der außer Trost-Kitsch nicht viel zu bieten hatte. Aber LES PARFUMS (Originaltitel) ist tatsächlich charmant, komisch und auf unsentimentale Art ein bisschen rührend. Vor allem ist der Film bis in die letzten Nebenfiguren hinein sorgfältig geschrieben, souverän inszeniert und gespielt. Guillaume arbeitet bei einem schmierig aussehenden Chef, der seinen Limousinen-Service aus einem Chinarestaurant heraus betreibt. Guillaume ist ein ruhiger Typ mittleren Alters, der sich, nachdem ein Automat zwei Euro verschluckt hat, mit einem Schokoriegel als Entschädigung zufriedengibt, auch wenn er für zwei bezahlt hat. Er trifft auf die schroffe Madame, pardon, Mademoiselle Anne Walberg, einst eine gefeierte Parfüm-Erschafferin, die nach einem beruflichen Tief zur Geruchskrisenmanagerin geworden ist und Düfte entwickelt, die das schlecht gegerbte Leder von Damenhandtaschen weniger widerlich riechen lassen. Er hat ein Problem mit dem Sorgerecht für seine Tochter, sie kommt aus der beruflichen Krise nicht heraus. Der Film interessiert sich genug für Annes tatsächliche Arbeit, um ihren Charakter glaubhaft zu zeigen. Wenn Guillaume von Duft frischgemähten Rasens schwärmt, erklärt sie beiläufig, dass es sich bei dem Geruch um ein Enzym handele, das Pflanzen ausstoßen um Insekten anzulocken, die Schädlinge fressen und die Pflanze schützen sollen: ein Insektengemetzel. Der spröde Humor und die präzise Situationskomik passen zu der Geschichte, in der es darum geht, wie sich zwei Menschen zusammenrappeln und sich Hierarchien allmählich verschieben. ◗ Tom Dorow ■ **Start am 19.8.2021**

Truly charming: an introverted fragrance specialist and a newly single chauffeur befriend each other.



SOMMER-REBELLEN

Bootfahren mit Opa

Deutschland/Slowakei 2020 ◗ 93 min ◗ R: Martina Sakova ◗ B: Martina Sakova, Sülke Schulz ◗ K: Jieun Yi ◗ M: Paul Eisenach ◗ D: Kaya Marie Möller, Pavel Nový, Liana Pavlíková, Szidi Tobias ◗ V: farbfilm Verleih ◗ FSK: 6

Das Einfamilienhaus in Dresden ist immer noch eine Baustelle und die Mutter von Jonas wirkt müde und überfordert von den Streitereien des Elfjährigen mit seinem kleinen Bruder Elias. Bald soll es gemeinsam ans Meer gehen. Jonas hat aber auf den Urlaub keine Lust. Er will lieber zu seinem Opa Bernard in die Slowakei. Dort hat er seine schönsten Sommer erlebt. Aber das war bevor sein Vater starb.

In SOMMER-REBELLEN erzählt Regisseurin Martina Saková behutsam davon, was es bedeutet, jemanden zu verlieren, den man sehr liebhat, und sie lässt auf magische Weise trotzdem alles gelingen, das es braucht, damit Jonas sein verlorenes Sommerglück wiederfindet. So schafft er es, unbemerkt mit dem Zug bei seinem Großvater anzukommen, seine Mutter flippt nicht aus, als sie erfährt, was passiert ist, und Jonas findet im Nachbarsmädchen Alex, die ebenfalls ohne Vater aufwächst, eine neue Freundin. Außerdem gelingt es Jonas mit vielen Tricks, seinen Opa aus einem sehr tiefen Tief herauszuholen. Bernard ist nämlich seit dem Tod von Jonas' Vater nicht mehr der coole Draufgänger, der Kanu auf wilden Flüssen fährt und mit seinem alten Truck durch die Weltgeschichte bummelt. Außer Kreuzworträtseln und Biertrinken macht er nicht viel, in der Wohnung herrscht Chaos. Jonas fasst den Plan, dass sein Opa erstens eine Frau braucht und er zweitens unbedingt wieder mit ihm Boot fahren will. Im Übermut seiner vielen Ideen, wie das zu bewerkstelligen ist, riskiert er dabei fast die Freundschaft mit Alex …

Kamerafrau Jieun Yi hat SOMMER-REBELLEN in strahlend schönen Bildern gefilmt, und trotz der auf den ersten Blick traurigen Themen ist SOMMER-REBELLEN ein humorvoller Film. Das Gute dabei: Es bleibt vieles in der Schwebe eines nicht enden wollenden Sommertages. Auch das Happy End. ◗ Susanne Kim

■ **Start am 12.8.2021**

Jonas is supposed to travel to the sea with his mother, but prefers to go to his grandpa's alone as he always has the best summers with him. But grandpa has sold his boat and is just lounging around. It's clear to Jonas: grandpa needs a woman and a boat.



27. JÜDISCHES FILMFESTIVAL BERLIN UND BRANDENBURG

Nicola Galliner hat das Jüdische Filmfest 1995 als Jewish Film Festival Berlin gegründet und es 25 Jahre lang geleitet. Film mag eine kollektive Kunst sein, aber oft sind Einzelne dafür verantwortlich, dass Filme auch gezeigt werden. Nicola Galliner stand mit ihrer ganzen, beeindruckenden Persönlichkeit für die Filme auf ihrem Festival ein, und man konnte ihre Begeisterung für jeden einzelnen Film jederzeit spüren. Ende 2020 ist sie in den Ruhestand gegangen. Die Fortführung des Festivals hat ein Ensemble übernommen: Doreen Goethe und Andreas Stein, die unter anderem das FilmFestival Cottbus und das Gartenfestival Park und Schloss Branitz organisieren, haben die Leitung übernommen. Für die Filmauswahl ist Programmdirektor Bernd Buder (FilmFestival Cottbus, Cinedays Skopje) verantwortlich, zusammen mit einem Kuratorium, das aus der Produzentin Naomi Levari, dem Filmemacher Amos Geva, der Filmwissenschaftlerin Lea Wohl von Haselberg, und dem Regisseur Arkadij Khaet besteht.

Eröffnet wird das JFBB in diesem Jahr mit Emma Seligmans Debütfilm SHIVA BABY, einer klaustrophobischen Komödie, bei der eine Shiva – eine Totenwache, die mit einer Art Dinnerparty beginnt – für die Studierende Danielle zu einem Cringe-Alptraum wird. Zu den Höhepunkten des Festivals gehört auch der restaurierte Film SINGING IN THE DARK (1956) von Max Nossek, einer der frühesten US-Filme, die den Holocaust thematisieren.

Das Festival bekommt neben dem Spielfilm-Preis einen neuen Dokumentarfilm-Wettbewerb, neu sind auch die Sektion „Kino Fermished“ – in der unter anderem der Gourmet-Dokfilm OTTOLENGHI AND THE CAKES OF VERSAILLES zu sehen ist – und die Reihe „Deutsch-polnische Zeitreise“. Einzelne TV-Episoden gab es beim JFBB schon früher, nun auch ist daraus eine eigene Sektion geworden: „Serial Fresh: Serien aus Israel.“ Das Festival findet an 21 Drinnen- und Draußen-Spielstätten in Berlin und Potsdam statt. jfbb.info

■ 10.–22.8.

DREI FRAGEN AN BERND BUDER, PROGRAMMDIREKTOR DES JFBB

Was macht für Sie das JFBB aus?

Das „Jüdische Film Festival Berlin und Brandenburg“ ist das erste jüdische Filmfestival in Deutschland und zurzeit das größte. Damit hat die Gründerin und langjährige Leiterin Nicola Galliner ein extrem wichtiges Zeichen gesetzt. Ein jüdisches Filmfestival in der Stadt, in der die Shoa geplant wurde, und in einer Zeit, in der Verschwörungstheorien und damit auch Antisemitismus



Shiva Baby

Hochkonjunktur haben, bedeutet eine besondere Verantwortung und eine besondere Herausforderung. Ein wesentliche Rolle spielt für uns beim JFBB die Darstellung der unglaublichen Vielfalt jüdischer Geschichte, Gegenwart und Zukunft. Die Filme, die wir zeigen, kommen aus unterschiedlichsten Ländern und zeigen unterschiedlichste Facetten jüdischer Erfahrung.

Was möchten Sie beibehalten und wo haben Sie programmatische oder auch organisatorische Neuerungen vor?

Das JFBB hat sich bestens in der internationalen Festivallandschaft etabliert. Es hat aber auch noch Potentiale. So gibt es erstmals neben einem Spielfilm- auch einen Dokumentarfilmwettbewerb. Es gibt eine Retrospektive, die dieses Jahr vergleicht, wie DEFA-Filme und polnische Produktionen bis zur politischen „Wende“ jüdische Erfahrungen ihren Ländern reflektiert haben, und eine Serien-Sektion, die sich in diesem Jahr israelischen High End-Serien widmet. Sowohl Retro bzw. Hommage als auch TV-Serien bleiben in den nächsten Jahren feste Bestandteile des Programms. Weiterhin soll die JFBB-Präsenz in Potsdam als traditioneller Produktions- und Drehort für nationale und internationale Filmproduktionen und moderner Medienstandort ausgebaut werden, wozu auch die Idee eines Branchen-Events gehört. Ausgebaut werden auch die Kooperationen mit Partnern und anderen Festivals. Das JFBB soll wachsen und dadurch noch mehr als bisher als Festival erkennbar sein, mit Festivalzentrum, Netzwerkevents, Premieren, Rahmenprogramm und Kooperationen mit Schulen und Bildungseinrichtungen. In Corona-Zeiten wird das noch nicht so umsetzbar sein, wie wir es uns wünschen würden, aber die Pläne sind in den Schubladen.

Was ist ihre persönliche Empfehlung für das kommende Festival?

Ganz besonders freue ich mich auf die Open-Air-Kino-Veranstaltungen an sechs verschiedenen Orten in Potsdam und Berlin, auf Film- und Diskussionsveranstaltungen wie „Hinter die Kulissen“. Da geht es um die sich entwickelnde orthodoxe Filmindustrie und das gestiegene Interesse an orthodoxen Filmen. Neben der Filmkritikerin Marlyn Vinig wird Yehonathan Indursky, der Creator der Serien „Shtisel“ und „Autonomies“, zu Gast sein.
Und auf so unterschiedliche Filme, von KINDER DER HOFFNUNG, einem unglaublich vielgestaltigen, persönlich geprägten Porträt einer israelischen Frauen-Generation, über die stilistisch aufregende Thomas Brasch-Biografie LIEBER THOMAS und PLAN A, dem Thriller über eine Vergeltungsaktion jüdischer Untergrund-Aktivisten gegen die Deutschen, bis zu dem Dokumentarfilm IRMI, der nicht nur eine Frau porträtiert, die immer wieder neu anfangen musste, sondern auch die Geschichte eines Jahrhunderts.



GUNDA



ÜBER UNS

Das INDIEKINO MAGAZIN erscheint alle ein bis zwei Monate und bietet einen Überblick über Neustarts, Festivals und Wiederaufführungen. Unser Herz gehört dem unabhängigen Film und dem unabhängigen Kino.

KINOS

Das INDIEKINO MAGAZIN ist bundesweit in folgenden Kinos erhältlich:

Alpirsbach: Subiaco Kino
Bamberg: Lichtspiel, Odeon
Berlin: Acud Kino, b-ware!ladenkino, Bali Kino, Brotfabrik Kino, Bundesplatz-Kino, City Kino Wedding, Eva-Lichtspiele, filmkunst66, Filmrauschpalast, FLB Weissensee, FLK Friedrichshagen, FLK Hasenheide, FLK Insel, fsk-Kino, Hackesche Höfe Kino, Hofkino, Il Kino, Kino Krokodil, Mobile Kino, Sputnik Kino, Tilsiter Lichtspiele, Union Filmtheater, Wolf Kino, Xenon Kino, Z-inema, Zukunft
Bielefeld: Lichtwerk im Ravensberger Park, Kamera Filmkunsttheater
Bonn: Kino in der Brotfabrik, Neue Filmbühne, Rex Filmtheater
Bremen: Atlantis Filmtheater, Gondel Filmtheater, Schauburg
Chemnitz: Kino Metropol
Dießen am Ammersee: Kinowelt am Ammersee
Dresden: Filmgalerie Phase IV
Enkenbach-Alsenborn: Provinz Programmkino
Erfurt: Kinoclub Erfurt
Essen: Essener Filmkunsttheater
Fellbach: Orfeo-Programmkino
Frankfurt: Mal Seh'n Kino
Freudenstadt: Subiaco Kino im Kurhaus
Fürstenfeldbruck: Lichtspielhaus Fürstenfeldbruck
Göttingen: Lumière
Halle: Luchs Kino am Zoo, Puschkino
Hamburg: Studio-Kino, Blankeneser Kino, Die Koralle, Elbe Theater
Heilbronn: Kinostar-Arthaus
Hillesheim: Eifel Filmbühne
Kaiserslautern: Union-Studio für Filmkunst
Kassel: Bali, Gloria, Filmladen
Kiel: Traumkino
Köln: Filmpalette, Lichtspiele Kalk, Odeon Kino, OFF Broadway, Weisshaus Kino
Lich: Kino Traumstern
Ludwigsburg: Caligari Kino, Luna
Lüneburg: Scala Programmkino
München: Arena, Monopol
Münster: Cinema Münster
Nürnberg: Casablanca Filmkunsttheater
Oberhausen: Kino im Walzenlager
Ochsenfurt: Casablanca Kino
Oldenburg: Cine k
Pforzheim: Cineplex Pforzheim, Kommunales Kino, Rex Filmpalast
Rendsburg: Kommunales Kino e.V., Schauburg
Schneverdingen: LichtSpiel Schneverdingen
Schramberg: Subiaco Kino
Templin: Multikulturelles Centrum
Weimar: Kommunales Kino mon ami

Sie möchten das INDIEKINO MAGAZIN in Ihrem Kino auslegen? Wir beliefern Sie gerne kostenfrei. Sprechen Sie uns an: Telefon 030-209 89724, Mail: info@indiekino.de

ABONNEMENT

Sie können das INDIEKINO MAGAZIN per Post direkt nach Hause bekommen.
Eine Bestellung ist online möglich: www.indiekino-shop.de

IMPRESSUM

Herausgeber:
INDIEKINO BERLIN UG (haftungsbeschränkt)
Rudolfstr. 11, 10245 Berlin
Telefon: 030 – 209 897 24, info@indiekino.de, www.indiekino.de

Geschäftsführung: Hendrike Bake

Redaktion: Hendrike Bake, Thomas Dorow redaktion@indiekino.de

Filmtexte: Hendrike Bake, Yorick Berta, Stefanie Borowsky, Tom Dorow, Susanne Kim, Christian Klose, Clarissa Lempp, Elinor Lewy, Sebastian Markt, Michael Meyns, Pamela Jahn, Hannes Stein, Susanne Stern, Eva Szulkowski, Lars Tunçay

Texte Kinohighlights: INDIEKINO MAGAZIN und Kinos

Grafik: Michael Zettler, Nora Wiesner (Zett Media)

Akquise/Marketing: Hendrike Bake, info@indiekino.de

Druck: Bonifatius Druck, Paderborn
Auflage: 25.000

Bildnachweis:
Filmbilder/Plakatmotive: Filmverleiher/Filmfestivals
Verlosung LADY VENGEANCE & SYMPATHY FOR MR. VENGEANCE (S. 9): Capelight Pictures
Verlosung Filmkalender (S. 6): Schüren Verlag
Internationale Stummfilmtage – Bonner Sommerkino (S. 8): Svenska Filminstitutet/SF Studios
Internationale Stummfilmtage München (S. 8): Filmmuseum München

Eine Gewähr für die Richtigkeit der Termine kann nicht übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Ein Nachdruck ist nur mit Genehmigung von Redaktion und Autor und mit Quellenangabe gestattet. Für unverlangt eingesandtes Textmaterial wird keine Haftung übernommen.

VON DER REGISSEURIN VON
DIE GESCHICHTE VOM WEINENDEN KAMEL
UND **DIE HÖHLE DES GELBEN HUNDES**

Berlinale 70 Internationale Filmfestspiele Berlin
Generation

DIE ADERN DER WELT



EIN FILM VON **BYAMBASUREN DAVAA**

PANDORA FILM präsentiert eine BASIS BERLIN FILMPRODUKTION in Ko-Produktion mit MONGOL TV und RUNDFUNK BERLIN-BRANDENBURG in Zusammenarbeit mit ARTE gefördert von DIE BEAUFTRAGTE DER BUNDESREGIERUNG FÜR KULTUR UND MEDIEN FFA FILMFÖRDERANSTALT und DFFF DEUTSCHER FILMFÖRDERFONDS "DIE ADERN DER WELT" mit BAT-ERDENE BATMUNKH ENERELT TUMEN YALALT NAMSRAI ALGIRCHAMIN BAJARSUREN KAMERA TALAL KHORY FILMEDITOR ANNE JÜNEMANN (BFS) MUSIKER JUSKA RICKELS SPRECHER BAJARSAIKHAN NAYRAMDAKHA KOSTÜMBILD TUMENKHUU TSAGAANZAGAS MASKE URANTUL LKHAGVAJAV ENKH-AMAR CASTING BATTSEREG BOLDBAATAR SKRIPT JOHN GÜRTLER & JAN MISERRE TONMEISTER PAUL OBERLE SCHNITT SEBASTIAN TESCH MISCHUNG FLORIAN BECK BEARBEITUNG CONNY ZISCHE (RBB) BIRGIT KÄMPFER (ARTE) MANUEL TANNER (RBB/ARTE) MUSIKALISCHE BEARBEITUNG NOMIN CHIMBAT BAT-ERDENE GANKHUYAG PRODUZENTEN EVA KEMME ANGGAR FRERICH TOBIAS N. SIEBERT REGIE BYAMBASUREN DAVAA

www.Die-Adern-der-Welt.de /DieAdernDerWelt



Der Kostümfilm kommt zurück. Zu den „Period Pieces“, die in den nächsten Monaten ins Kino kommen, gehören die Buchverfilmungen SCHACHNOVELLE und DIE BUDDENBROOKS, das fiktive Beziehungsdrama AMMONITE um die Fossiliensammlerin Mary Anning, MONTE VERITÀ, der im Umfeld von Hermann Hesse spielt, und Ildikó Enyedis DIE GESCHICHTE MEINER FRAU um einen Kapitän, der beschließt, die erste Frau zu heiraten, die seinen Blick kreuzt. Dominik Grafs FABIAN ODER DER GANG VOR DIE HUNDE aber, der Anfang der 1930er Jahre angesiedelt ist, gehört ganz und gar nicht in diese Liste, der Film führt, über den Kästner-Roman, direkt zurück ins Jetzt. Das liegt an den fluiden Befindlichkeiten der Hauptpersonen, deren Leben, Lieben und Berufe ständig im Fluss sind, an dem klaren grauen Berliner Licht, das die Tage durchflutet, an Klamotten, die man so jederzeit in der U-Bahn tragen könnte, an einem magischen Dominik-Graf-Faktor, und an der gegenwärtigen Inszenierung, die mit ihrer Collageartigen Zerstückelung und Überlagerung der Erzählungen, Biografien, Bilder und Texte von der Kakophonie der 1930er Jahre ebenso erzählt, wie von einem multimedialen Heute.

VORSCHAU
INDIEKINO IM SEPTEMBER

◗ **HERR BACHMANN UND SEINE KLASSE** Unterricht und Selbstvertrauen ◗ **WAREN EINMAL REVOLUZZER** Bourgeoise Bohème ◗ **RÄUBERHÄNDE** Jungs nach dem Abi ◗ **1986** Sperrzone ◗ **CURVEBALL** Polit-Satire ◗ **THE PAINTED BIRD** Kind im Krieg ◗ **TRÄUM WEITER** Aussteiger*innen ◗ **DIE BEKENNTNISSE DES HOCHSTAPLERS FELIX KRULL** Buck dreht Mann ◗ **ATOMKRAFT FOREVER** Rückbau und Ausbau ◗ **FREAKSCENE – THE STORY OF DINOSAUR JR.** Grunge-Pioniere ◗ **CHARLATAN** Wunderheiler ◗ **GARAGENVOLK** Freiheitsräume ◗ **HINTER DEN SCHLAGZEILEN** Whistleblower ◗ **JE SUIS KARL** Fascho-Coup ◗ **DOGS DON’T WEAR PANTS** BDSM-Therapie ◗ **MITGEFÜHL** Pflegedoku ◗ **SCHACHNOVELLE** Zweig-Verfilmung ◗ **TRANS – I GOT LIFE** Porträts ◗ **DIE AUSSERGEWÖHNLICHE REISE DER CELESTE GARCIA** Ab ins All


JAZZ
an einem
SOMMER
ABEND
AB
5.
AUGUST
im
KINO
RAPID EYE MOVIES
Film und Medien
Stiftung NRW

DOCH DAS BÖSE GIBT ES NICHT

GILDE-PREIS DER AG-KINO GILDE
70. BERLINALE
2020

Berlinale
Goldener Bär
70 Internationale Filmfestspiele Berlin
GEWINNER 2020

PREIS DER ÖKUMENISCHEN JURY
70. BERLINALE
2020

»Ein brillanter Film über Gehorsam und Verweigerung«
— Indiewire



EIN FILM VON **MOHAMMAD RASOULOF**

AB **19. AUGUST** IM **KINO ERLEBEN**

ZDF arte MEDIA NEST FILMS GRANDFILM

WWW.GRANDFILM.DE